



JAHRESBERICHT 2009

UNSERE VISION: ALLE MENSCHEN DIESER WELT FÜHREN IHR LEBEN EIGENVERANTWORTLICH IN WÜRDE UND GERECHTIGKEIT – FREI VON HUNGER UND ARMUT.

Wer wir sind

Die Welthungerhilfe entstand 1962 als Teil einer wegweisenden globalen Kampagne, der „Freedom from Hunger Campaign“. Unter dem Dach der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet, sind wir heute eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland, unabhängig und über unsere Mitgliedsorganisationen, Spender und Unterstützer breit in der deutschen Gesellschaft verankert. Wir stehen für Mut, Lebensfreude und Menschlichkeit bei der Erfüllung unseres Auftrags.

Was wir wollen

Wir setzen uns für eine gesicherte Ernährung aller Menschen ein, für die ländliche Entwicklung und den Erhalt der natürlichen Ressourcen. Wir sind von der Kraft der Träume überzeugt, weil sie Menschen antreiben und machtvolle politische Instrumente zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Hungernen und Armen, aber auch zur Sicherung unserer gemeinsamen Zukunft sind. Deshalb verbinden wir in Deutschland und in den Projektländern Partner verstärkt zu einem dynamischen globalen Netzwerk und machen Entwicklungszusammenarbeit erlebbar.

Was wir leisten

Wir ermöglichen es Menschen in Entwicklungsländern, jetzt und in Zukunft für sich selbst zu sorgen. Als große deutsche Hilfsorganisation mit langjähriger internationaler Erfahrung schreiben wir Erfolgsgeschichten in Afrika, Asien und Lateinamerika. In unserer politischen Arbeit kämpfen wir für die Veränderung der Verhältnisse, die zu Hunger und Armut führen. In Deutschland mobilisieren wir Menschen für unsere Vision.

Wie wir arbeiten

Wir verfolgen ein ganzheitliches, qualitäts- und wirkungsorientiertes Konzept von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristig angelegten Entwicklungsprojekten. Dabei arbeiten wir auf Augenhöhe mit den betroffenen Menschen zusammen – kompetent, verlässlich, transparent. Wir unterstützen Partnerorganisationen in den Projektländern und stellen damit sicher, dass Strukturen von unten gestärkt und die Erfolge in der Projektarbeit langfristig gesichert werden.

WELTHUNGERHILFE 2009 IN ZAHLEN

Bis Ende 2009 förderte die Welthungerhilfe mit rund 2,03 Milliarden EUR:

- 4.201 Selbsthilfeprojekte
- 1.046 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 1.000 Nothilfprogramme in 70 Ländern

Allein im Jahr 2009 wurden 314 Projekte in folgenden Bereichen realisiert:

- 140 Projekte der ländlichen und regionalen Entwicklung
- 58 Projekte zur Wiederherstellung der Basisinfrastruktur (Schulen, Straßen etc.)
- 28 Projekte im Bereich Soziale Integration und Bildung
- 25 Projekte aus dem Bereich Sonstige Maßnahmen
- 19 Nothilfprojekte
- 18 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- 15 Inlandsprojekte
- 6 Überregionale Projekte
- 5 Projekte im Bereich Gesundheit, HIV&Aids

In Deutschland für die Welthungerhilfe dabei:

- 250.600 Spenderinnen und Spender
- 38.000 Kinder und Jugendliche bei 170 Lebensläufen
- 18 Aktionsgruppen und 2 Freundeskreise bundesweit sind die Eckpfeiler in unserem Freiwilligen Netzwerk

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe im Jahr 2009:

- 31,9 Mio. EUR Spenden
- 101,1 Mio. EUR öffentliche Zuwendungen

Die Verwaltungsausgaben betragen 1,8 % der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 5,4%.

Die wichtigsten Zuschussgeber waren:

- das Welternährungsprogramm mit 32,0 Mio. EUR
- das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 17,6 Mio. EUR
- das Auswärtige Amt mit 16,8 Mio. EUR
- die Kommission der Europäischen Union mit 14,6 Mio. EUR

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
D-53173 Bonn
Tel. +49(0) 228 22 88-0
Fax +49(0) 228 22 88-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich:
Dr. Wolfgang Jamann, Generalsekretär, Vorstandsvorsitzender

Redaktion:
Patricia Summa

Produktion: Carsten Blum

Konzeption und Gestaltung:
MediaCompany GmbH

Druck: DCM Meckenheim

Gedruckt auf FSC-Papier, in einer FSC-zertifizierten Druckerei
Fotos: Chaperon (35), Dörr (14), Ecken (19), Frommann (2,3,34), Grossmann (4,5,16,17,32), Jungeblodt (15,34), Kopp (8,9,18,33), Krobber (28), Kropke (11), Lohnes (12), Ludwig (14), Ohlenbostel (7), Thielker (14), Tsegaye (10), Riehle (15), Rübensaar (34), Wellmann (19), Welthungerhilfe (2,3,5,6,7,9,13,14,15,18,19,30,34)
Best. Nr. 460-9367

Titelfoto: Jörg Böthling



Mitglied der Alliance2015, ein Verband europäischer Hilfsorganisationen

Das DZI bescheinigt der Welthungerhilfe seit Jahren mit seinem Prüfsiegel den effizienten und gewissenhaften Einsatz der ihr anvertrauten Spendengelder.



INHALT

- 2 **Vorwort**
- Auslandsarbeit**
- 4 **Afrika**
Nothilfeprojekt in Simbabwe: Kampf der Cholera
Interview: Die Dinge haben sich zum Guten gewendet
- 6 **Asien**
Katastrophenvorsorge und Wiederaufbau in Tadschikistan: Damit der Regen nicht alle Erfolge wegspült
Interview: Wasser ist Leben
- 8 **Lateinamerika**
Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika: Naturschutz ist Menschenschutz
Interview: Blühende Aussichten
- 10 **Millenniumsdörfer: Auf dem Weg in die Zukunft**
Millenniumsdorf (Anosikely) in Madagaskar
- Inlandsarbeit**
- 12 Für eine Politik, die satt macht
- 13 Marketing – Mehr als Spenden
- 14 Das Jahr 2009 im Überblick
- Transparenz**
- 16 So sichert die Welthungerhilfe Qualität und Transparenz
- Weltkarte**
- 18 So helfen wir weltweit
- 20 **Projektliste**
- 22 **Finanzen im Überblick**
- Stiftung**
- 30 Stiftung: Dauerhafte Unterstützung
- 31 Jahresabschluss der Stiftung 2009
- Ausblick auf das Jahr 2010**
- 30 Mit Partnern nach vorn
- 32 Das Präsidium
- 34 Neue Struktur
- 35 Die Welthungerhilfe

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2009 war für die Arbeit der Welthungerhilfe ein denkwürdiges Jahr, denn es verzeichnete einen erschreckenden Rekord – die Zahl der Hungernden stieg erstmals auf mehr als eine Milliarde Menschen weltweit. Beim täglichen Kampf gegen Hunger und Armut leiden vor allem die Menschen in den Entwicklungsländern zunehmend unter den Folgen des immer deutlicher spürbaren Klimawandels. Die Hauptverursacher, die großen Industrieländer, haben sich aber auf dem UN-Weltklimagipfel im Dezember 2009 nicht ausreichend ihrer Verantwortung gestellt. Immer noch zerstören Naturkatastrophen wie lang anhaltende Dürrezeiten oder Überschwemmungen das bisschen Hab und Gut, das diese Menschen besitzen. Zudem führen Trinkwasserverknappung und Verlust an fruchtbarem Boden zu Konflikten um Lebensraum und Ressourcen.

In unserer Projektarbeit legen wir besonderen Wert auf Klimaschutz und unterstützen die Menschen in unseren Projektländern dabei, neue an den Klimawandel angepasste Anbaumethoden oder Katastrophenvorsorgemaßnahmen anzuwenden. Auch in unserer Geschäftsstelle in Bonn achten wir auf unseren „ökologischen Fußabdruck“. Wir haben erfolgreich an



Dr. Wolfgang Jamann, Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender, und Bärbel Dieckmann, Präsidentin der Welthungerhilfe



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Welthungerhilfe vor der Bonner Geschäftsstelle.

dem landesweiten Programm „Ökoprofit“ zur Verringerung des Energie- und Ressourcenverbrauchs und zur Erhöhung der Nachhaltigkeit teilgenommen.

Der im Oktober 2009 von der Welthungerhilfe und dem International Food Policy Research Institute veröffentlichte Welthungerindex hat gezeigt, dass der Hunger dort am größten ist, wo Frauen schlechter gestellt sind. Daher ist die Stärkung von Frauen für uns ein Schlüssel im Kampf gegen Hunger und Armut. Wir achten bei der Durchführung der Projekte auf die Gleichstellung der Geschlechter und fördern die Bildungschancen vor allem der Mädchen und Frauen. Denn die Richtung ist klar: Wird die Gleichstellung der Geschlechter gefördert, so verbessert sich die Lebenssituation der gesamten Gemeinschaft!

Dank Ihrer Unterstützung standen uns für unsere vielfältige Arbeit der Armutsbekämpfung 31,9 Millionen EUR Spenden zur Verfügung. Dazu kamen 101,1 Millionen EUR an öffentlichen Zuschüssen, unter anderem von der Bundesregierung, der Europäischen Kommission, vom Auswärtigen Amt und dem Welternährungsprogramm. Insgesamt konnten wir so auch in diesem Jahr 299 Projekte mit einem Fördervolumen

von insgesamt 120,6 Millionen EUR in Afrika, Asien und Lateinamerika durchführen. Dies sehen wir als Ermutigung und Verpflichtung an, im Kampf gegen Hunger, Armut und Ausgrenzung nicht nachzulassen.

Besonders in Zeiten der Finanzkrise fühlen wir uns verpflichtet, transparent über den Einsatz der uns anvertrauten Mittel zu berichten und Rechenschaft gegenüber unseren privaten Spendern, den öffentlichen Gebern und den Menschen aus unseren Projektländern abzulegen. Der 1. Platz bei der Verleihung des Transparenz-Preises für Spendenorganisationen durch PricewaterhouseCoopers erfüllt uns daher mit Stolz und bestätigt uns in diesem Anliegen.

Das Jahr 2009 brachte auch in der Welthungerhilfe selbst einige Änderungen: Nach der Neubesetzung des Präsidiums im Jahre 2008 und der Strukturreform der Organisation wurde nun auch der Vorstand neu gewählt. Dem Wechsel an der Spitze des Vorstandsbereichs Marketing zu Martina Dase folgte die Wahl von Dr. Wolfgang Jamann zum neuem Generalsekretär und Vorstandsvorsitzenden im August 2009. Der plötzliche Tod des Vorstandes Programme, Manfred Hochwald, riss zum Ende des Jahres eine schmerzhaft Lücke – wir vermissen

diesen sympathischen und engagierten Kollegen und Freund sehr. Seine Nachfolge tritt Mathias Mogge an, langjähriger Mitarbeiter der Welthungerhilfe und zuletzt Leiter der Fachgruppe Wissen, Innovation und Beratung.

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, wir freuen uns sehr über das Vertrauen, das Sie der Welthungerhilfe entgegenbringen, und möchten Ihnen hierfür auch an dieser Stelle herzlich danken. Mit Ihren Spenden tragen Sie immer wieder dazu bei, Not und Leid zu lindern und Menschen eine Perspektive zu geben.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir auch weiterhin die Menschen in den Entwicklungsländern in ihrem Wunsch unterstützen, ihr Leben eigenverantwortlich, in Würde und Gerechtigkeit und frei von Hunger und Armut führen zu können.

Bärbel Dieckmann
Präsidentin

Dr. Wolfgang Jamann
Generalsekretär
Vorstandsvorsitzender

AFRIKA

Länderinfo Afrika 2009

- Anzahl der Projektländer Afrika gesamt: 21
- Anzahl der Projekte Afrika gesamt: 121
- Projektvolumen Afrika gesamt: 81,0 Millionen EUR

In Afrika sah die Projektförderung 2009 wie folgt aus:

- **9 Nothilfprojekte mit einem Volumen von 34,0 Mio. EUR** (2008: 16 Projekte, 28,4 Mio. EUR)
- **25 Basisinfrastrukturprojekte mit einem Volumen von 21,9 Mio. EUR** (2008: 24 Projekte, 15,6 Mio. EUR)
- **56 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit einem Volumen von 16,8 Mio. EUR** (2008: 45 Projekte, 24,3 Mio. EUR)
- **13 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit einem Volumen von 5,6 Mio. EUR** (2008: 10 Projekte, 2,8 Mio. EUR)
- **3 Projekte zur Förderung der zivilgesellschaftlichen Strukturen mit einem Volumen von 0,0* Mio. EUR** (2008: 2 Projekte, 1,6 Mio. EUR)
- **5 Projekte zur Gesundheit und HIV&Aids mit einem Volumen von 0,1 Mio. EUR** (2008: 5 Projekte, 1,2 Mio. EUR)
- **10 sonstige Projekte mit einem Volumen von 2,6 Mio. EUR** (2008: 11 Projekte, 2,1 Mio. EUR)

* In diesen Projekten stehen noch Projektmittel aus den Vorjahren bereit.

NOTHILFEPROJEKT IN SIMBABWE: KAMPF DER CHOLERA



Das Land

In den letzten zehn Jahren kam es in Simbabwe zu einem Zerfall der öffentlichen Grundversorgung und Infrastruktur wie Krankenhäuser und Schulen sowie Wasserversorgungs- und Abwassersysteme. Mit dem Einsetzen

der Regenzeit steigt jedes Jahr auch die Gefahr eines Choleraausbruchs. Große Mängel in der Wasserhygiene führten in den Jahren 2008 und 2009 zu einer landesweiten Choleraepidemie in 55 der insgesamt 63 Distrikte in Simbabwe. Die traurige Bilanz dieser Tragödie: 98.531 Krankheitsfälle und 4.282 Cholera-Tote.

Die Herausforderungen

Die Welthungerhilfe ist seit 1980 in Simbabwe tätig. In den vergangenen Jahren konzentrierte sich die Arbeit vor allem auf den Wassersektor und die Landwirtschaft. Deshalb war die Welthungerhilfe auf ihren Einsatz auch gut vorbereitet. Bereits im Sommer 2008 war den Experten bewusst, dass mit der nächsten Regenzeit eine Choleraepidemie drohte. Daraufhin wurde ein Wasser-Nothilfeteam eingerichtet, das vom Directorate-General for Humanitarian Aid – ECHO der Europäischen Union finanziert wird.



Desinfektion einer Erstversorgungsstelle.

Die Erfolge

Verseuchtes Wasser war eines der größten Probleme während der Choleraepidemie. An diesem Punkt hat die Welthungerhilfe angesetzt und viel erreicht. In Absprache mit den Behörden vor Ort wurden Straßen von Müll befreit und verstopfte Abwasserkanäle gereinigt. Über 310.000 Menschen wurden mit Trinkwasser versorgt, sowie Seife, Entkeimungstabletten und Kanister für den sicheren Transport verteilt. Aber es war nicht nur wichtig, die Menschen mit sauberem Wasser zu versorgen, sondern auch sie aufzuklären, wie es überhaupt zur Cholera kommt und was man im Krankheitsfall tun muss. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, gab es eine Theaterkampagne und es wurden Freiwillige aus der Bevölkerung geschult. Sie besuchten die Familien direkt zu Hause und versorgten sie mit den nötigen Informationen.

Ebenso wichtig waren die von der Welthungerhilfe errichteten Diagnose- und Erstversorgungsstellen, die an mehreren Orten errichtet wurden, denn die Krankenhäuser konnten den Ansturm an Erkrankten nicht abfedern. Dort erhielten die Patienten eine Trinklösung aus Traubenzucker und Kochsalz sowie andere Elektrolyte. Schwere Fälle wurden umgehend an das nächstgelegene Cholerazentrum überwiesen. Insgesamt hat die Welthungerhilfe in Simbabwe zur Genesung vieler Cholera-kranker beigetragen und eine weitere Ausbreitung der Epidemie verhindert.

Die Zukunft

Trotz der bisher erzielten Erfolge in der Choleraabekämpfung darf nicht übersehen werden, dass die Ursachen der Epidemie, das heißt der Mangel an sauberem Wasser, das schlechte Wasserversorgungs- und Abwassersystem sowie die unhygienische Handhabung von Trinkwasser in den Haushalten, nicht behoben sind. Deshalb wird die Welthungerhilfe auch weiterhin sowohl auf dem Land als auch in der Stadt Trinkwasser bereitstellen und Hygieneschulungen anbieten.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekt-simbabwe.html

INTERVIEW: „DIE DINGE HABEN SICH ZUM GUTEN GEWENDET“



„Die Welthungerhilfe hat unser Leben gerettet, dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Kerona Imbayago. Die 40-Jährige lebt mit ihren drei Kindern in dem kleinen Dorf Vheremu in Simabwe, in dem 2009 die Cholera wütete.

Frau Imbayago, was ist im letzten Jahr in Vheremu passiert?

Kerona Imbayago: Es gab einen Cholera-Ausbruch. Viele Menschen aus Vheremu und den umliegenden Dörfern waren erkrankt. Zwei Nachbarn sind sogar daran gestorben.

Was hat die Welthungerhilfe getan?

Es ist viel passiert. Zum Beispiel hat die Welthungerhilfe eine sichere Wasserstelle im Dorf gebaut. Dazu kommen noch vier Waschplätze, zwei Toiletten und eine Sickergrube. Außerdem haben wir während der Epidemie für das Wasser Entkeimungstabletten bekommen. So konnte es gereinigt werden, bevor wir es mit nach Hause genommen haben. Freiwillige aus dem Dorf wurden durch die Welthungerhilfe geschult. Sie haben uns Bewohner anschließend besucht und erklärt, wie sich die Cholera verbreitet und was wir dagegen tun können.

Was hat sich dadurch im Dorf verändert?

Wir sind über die Unterstützung, die wir erhalten haben, sehr glücklich. Wir waren es gewöhnt, die gleiche Wasserstelle wie unsere Tiere zu nutzen. Aber nun haben wir einen Zaun um die Quelle errichtet. Die Tiere trinken jetzt an einem eigenen Wasserloch. Früher haben wir das Wasser teilweise auch in einer Schlucht geholt und auf unserem Kopf nach Hause getragen. Doch gerade in der Regenzeit war das sehr gefährlich und es gab viele Unfälle. Zudem war der Weg viel länger. Dank der Desinfektionstabletten für unser Wasser hat es keine weiteren Cholera-Fälle mehr gegeben. Auch die Waschplätze und Toiletten sind eine gute Neuerung, die uns das Leben sehr viel angenehmer macht. „Zvinhu Zvatinakira veduwee“ – die Dinge haben sich jetzt zum Guten gewendet.

Wie wird es weitergehen?

Wir werden uns um unsere Trinkwasserstelle kümmern und dafür sorgen, dass der Brunnen weiter funktioniert. Dafür haben wir ein Komitee gebildet.

Was denken Sie, ist die Rolle der Welthungerhilfe in Zukunft?

Ich denke, wir brauchen jetzt keine Hilfe mehr, aber sie dürfen uns immer gerne besuchen (*Kerona Imbayago lacht*).

Nothilfe – das akute Überleben sichern

Nothilfe ist die kurzfristige Sofort- und Überlebenshilfe für Opfer von Naturkatastrophen oder gewaltsamen Konflikten. Der Ausbruch der Cholera in Simabwe ist ein Beispiel für ein Nothilfeprojekt. Im Vordergrund steht dabei die **unmittelbare Linderung des Leidens** betroffener Menschen. Nothilfe ist den Prinzipien der **Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität** verpflichtet; sie vermeidet jede einseitige Begünstigung einer Personengruppe und bemüht sich nicht darum, Konflikte beizulegen bzw. deren Ursachen zu beheben. Dies soll bewirken, dass alle Konfliktparteien die Hilfe zulassen, wozu sie nach dem humanitären Völkerrecht verpflichtet sind (Genfer Konvention).

ASIEN

Länderinfo Asien 2009

- Anzahl der Projektländer Asien gesamt: 14
- Anzahl der Projekte Asien gesamt: 123
- Projektvolumen Asien gesamt: 25,2 Millionen EUR

In Asien sah die Projektförderung 2009 wie folgt aus:

- **9 Nothilfprojekte mit einem Volumen von 2,5 Mio. EUR** (2008: 22 Projekte, 8,9 Mio. EUR)
- **31 Basisinfrastrukturprojekte mit einem Volumen von 7,2 Mio. EUR** (2008: 20 Projekte, 5,1 Mio. EUR)
- **50 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit einem Volumen von 10,9 Mio. EUR** (2008: 67 Projekte, 17,9 Mio. EUR)
- **8 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit einem Volumen von 1,1 Mio. EUR** (2008: 7 Projekte, 0,3 Mio. EUR)
- **14 Projekte zur Förderung der zivilgesellschaftlichen Strukturen mit einem Volumen von 0,3 Mio. EUR** (2008: 8 Projekte, 1,1 Mio. EUR)
- **11 sonstige Projekte mit einem Volumen von 3,2 Mio. EUR** (2008: 8 Projekte, 2,1 Mio. EUR)



Notfallübungen helfen, auf den Ernstfall vorbereitet zu sein.

WIEDERAUFBAU IN TADSCHIKISTAN: DAMIT DER REGEN NICHT ALLE ERFOLGE WEGSPÜLT



Das Land

Tadschikistan ist die ärmste Republik Zentralasiens. Mehr als 90 Prozent der Fläche besteht aus Hochgebirge. Nach dem Zerfall der Sowjetunion erhielt Tadschikistan 1991 seine Unabhängigkeit. Anschließend war das Land Schauplatz eines fünfjährigen Bürgerkrieges, dem über 50.000 Menschen zum Opfer fielen. Nach dem Ende der UdSSR änderte sich viel. War zu Sowjetzeiten noch alles straff durchorganisiert und die meisten Bauern in den großen Genossenschaften angestellt, mussten sie nach dem Zusammenbruch wieder alles selbst in die Hand nehmen. Ungeklärte Besitzverhältnisse und falsche Nutzung führten zu einer Überweidung und Entwaldung des Landes. Und das, obwohl sowieso nur ein geringer Teil der Landesfläche landwirtschaftlich nutzbar ist. Wiederkehrende Naturkatastrophen wie Starkregen, extremer Schneefall oder Erdbeben verschlimmern die Situation noch zusätzlich: Sie lösen (Schlamm-)Lawinen und Erdbeben auf den kargen Hängen aus, die alles unter sich begraben.

Die Herausforderungen

Die Welthungerhilfe arbeitet in Tadschikistan unter anderem im Bereich der Katastrophenvorsorge. Insbesondere in den großen Hochgebirgstälern Karategin und Zerafshan haben die Unwetter und Lawinen in den letzten Jahren bleibende Schäden an den Verbindungsstraßen, Trinkwasserleitungen, Bewässerungssystemen und Ackerflächen verursacht. In diesen Gebieten führte die Welthungerhilfe im letzten Jahr insgesamt drei Projekte zum Katastrophenmanagement durch. Grundlegend war der Wiederaufbau der zerstörten Straßen, Häuser und Wasserleitungen. Zusätzlich wurden viele Ufer befestigt und Hänge stabilisiert, damit die wiederhergestellte Infrastruktur nicht der nächsten Schlammlawine zum Opfer fällt. Ein weiterer Schwerpunkt war das Erarbeiten von Notfallplänen zur Vorbeugung und Bewältigung von Naturkatastrophen, die Aufklärung der Bevölkerung sowie der Aufbau von regionalen Rettungsgruppen, die für den Katastrophenfall trainiert und mit einem Kommunikations- und Frühwarnsystem ausgerüstet wurden.

Die Erfolge

Zentraltadschikistan wurde im Mai 2009 von starken Regenfällen heimgesucht, die gewaltige Schlamm- und Steinlawinen auslösten. Ganze Hänge rutschten ab und verursachten große Schäden an der Infrastruktur. Zusammen mit tadschikischen Initiativgruppen konnte die Welthungerhilfe bis Ende des Jahres neue Trinkwassersysteme für rund 15.000 Personen in elf von den Unwettern besonders betroffenen Dörfern wiederaufbauen. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit den lokalen Gesundheitsdiensten Hygienetrainings durchgeführt. Im Karategin-Tal in Zentraltadschikistan konnten im letzten Jahr in 18 Dörfern Gruppen trainiert und mit Bergungs- und Rettungsgeräten ausgestattet werden. In den Dörfern wurden Risikoanalysen durchgeführt und entsprechende Schutzvorrichtungen gebaut. Um im Katastrophenfall den sicheren Zugang für die Rettungsgruppen oder eine notwendige Evakuierung sicherzustellen, wurden die Brücken wieder instand gesetzt. Zudem konnten sechs Wetterstationen und Flusspegelmessstellen repariert werden. Diese Maßnahmen sind Teil des Frühwarnsystems. Durch Wetterbeobachtung kann somit die Bevölkerung rechtzeitig über drohende Stürme, Regen- und Schneefälle informiert werden und sich darauf einstellen.

Die Zukunft

Die Welthungerhilfe hat in Zentraltadschikistan mittlerweile mehrere Einsatzgruppen aufgebaut. In enger Zusammenarbeit mit der Landesregierung, den lokalen Verwaltungen sowie anderen internationalen Organisationen werden die Mitarbeiter der Welthungerhilfe auch im Jahr 2010 Schulungen vor Ort durchführen. Die erstellten Konzepte und Pläne sollen den Menschen vertraut und von ihnen in Zukunft auch alleine durchgeführt werden. Zusätzlich sollen auch im Norden des Landes Rettungstruppen trainiert und mit Gerätschaften ausgestattet sowie Schutzmaßnahmen wie Wälle und Hangbefestigungen zusammen mit der Bevölkerung gebaut werden.

www.welthungerhilfe.de/tadschikistan-katastrophenschutz.html

INTERVIEW: WASSER IST LEBEN



Dr. Saidmirso Stomurtazoev ist Chefarzt des einzigen Krankenhauses in Nurobod (Zentraltadschikistan). Starke Regenfälle im Mai 2009 haben in der ganzen Region große Schäden verursacht. Unter anderem war die Wasserleitung, die zum Krankenhaus führt, zerstört. Dr. Saidmirso Stomurtazoev berichtet über die Arbeit der Welthungerhilfe in Nurobod und die Situation nach der Katastrophe.

Dr. Saidmirso Stomurtazoev, was ist im vergangenen Jahr passiert?

Dr. Saidmirso Stomurtazoev: Die Welthungerhilfe ist schon viele Jahre hier im zentraltadschikischen Rasht-Tal tätig und leistet in vielen Bereichen Hilfe. Im Mai 2009 hat es stark geregnet und es kam zu schlimmen Erdbeben. Die Welthungerhilfe hat hier zum Beispiel bei der Ausbesserung der defekten Trinkwasserleitungen geholfen und Brücken wieder aufgebaut. Gerade für das Krankenhaus war das enorm wichtig.

Über wie viele Betten verfügt das Krankenhaus?

Wir haben fünf Abteilungen, in welchen wir insgesamt 100 Patienten betreuen können.

Welche Probleme hat es nach der Zerstörung der Trinkwasserleitung gegeben?

Das Krankenhaus wurde durch die Zerstörung nicht mehr mit Trinkwasser versorgt, dadurch hat es natürlich große Einschränkungen gegeben. Vor allem für ein Krankenhaus ist es eine Katastrophe, wenn es kein sauberes Wasser gibt. Aber auch die Menschen hier in Nurobod waren davon schwer betroffen.

Wie haben Sie diesen Mangel ausgeglichen?

Wir haben Flaschen mit Trinkwasser als Nothilfemaßnahme bekommen. Das Wasser zum Putzen mussten wir aus einer Quelle holen, die eineinhalb Kilometer entfernt liegt.

Wie haben sich die Menschen mit Trinkwasser versorgt?

Die Bewohner von Nurobod waren gezwungen, sich nach dem Ausfall der Trinkwasserleitung mit Wasser aus umliegenden Quellen oder Wasserläufen zu versorgen. Viele Frauen mussten mehrmals am Tag laufen, um den Bedarf der Familie zu

decken. Und da das Wasser verschmutzt war, führte dies zu Krankheiten. Speziell bei den Kindern haben wir einen starken Anstieg an Infektions- und Durchfallerkrankungen bemerkt.

Was hat sich nach der Reparatur der Wasserleitung verändert?

Es steht nun für alle mehr Wasser in viel besserer Qualität als vorher zur Verfügung. Die Wasserqualität wird jetzt regelmäßig überprüft, dadurch gibt es in der Gegend weniger Erkrankungen. Das ist eine sehr gute Entwicklung.

Muss das Wasser bezahlt werden?

Ja, das Krankenhaus bezahlt einen Jahresbeitrag von etwa 400 Somoni (das sind umgerechnet rund 68 Euro) als Beitrag an die Wasserversorgung der Stadt. Auch die Bewohner müssen eine Abgabe leisten, die ist jedoch niedriger und wird monatlich entrichtet. Das Geld wird für die Instandhaltung der Leitungen verwendet.

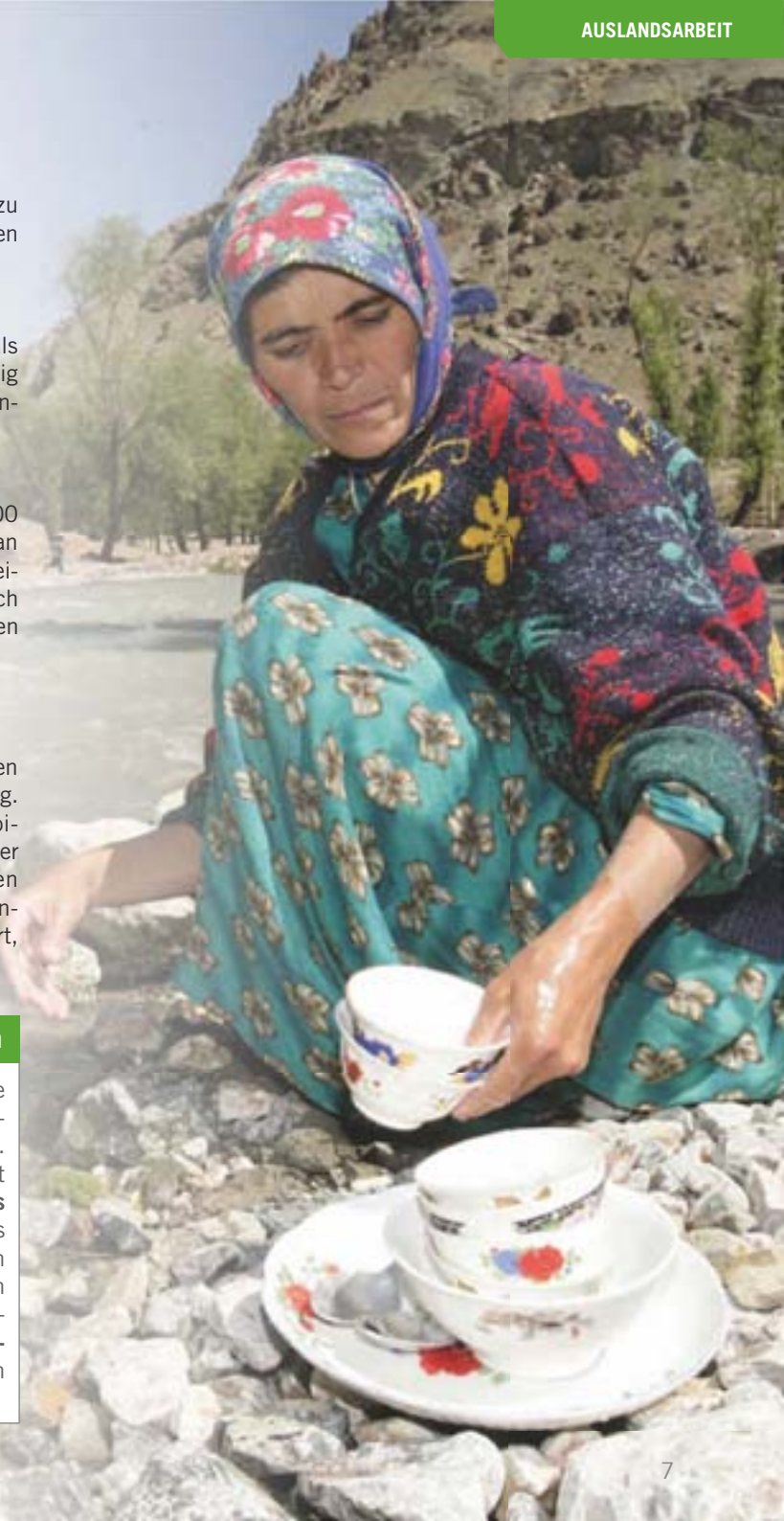
Es gab Trainings zur Wassernutzung und Hygiene.

Halten Sie diese für sinnvoll?

Ja, sie sind sehr sinnvoll. Ich habe selbst daran teilgenommen und finde, es besteht sehr großer Bedarf in der Bevölkerung. Es ist sehr wichtig, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren. Ich weiß, dass viele Frauen gerne noch mehr darüber erfahren würden. Und nicht nur Hygieneschulungen wären sinnvoll, sondern auch Themen wie Familienplanung sollten angesprochen werden. Aber es ist schon viel in Nurobod passiert, worüber wir uns sehr freuen.

Wiederaufbau – Voraussetzungen für Entwicklung schaffen

Unter **Wiederaufbau oder Rehabilitation** versteht man die Behebung der dringendsten Schäden, die durch Naturkatastrophen oder gewaltsame Konflikte verursacht werden. Der Wiederaufbau schließt an die Nothilfe an. Dabei geht es vor allem darum, dass die Menschen wieder ein **eigenes Auskommen** finden. In der Phase des Wiederaufbaus geht es um die Wiederherstellung der sozialen und wirtschaftlichen Stabilität nach Krisen und Katastrophen. Es ist aber auch wichtig, die Menschen auf künftige Katastrophen vorzubereiten, so dass sie sich schützen können. Deshalb ist **Katastrophenmanagement**, wie es zum Beispiel in Tadschikistan durchgeführt wird, von großer Bedeutung.



LATEIN-AMERIKA

Länderinfo Lateinamerika 2009

- Anzahl der Projektländer Lateinamerika gesamt: 9
- Anzahl der Projekte Lateinamerika gesamt: 49
- Projektvolumen Lateinamerika gesamt: 13,4 Millionen EUR

In Lateinamerika sah die Projektförderung 2009 wie folgt aus:

- **1 Nothilfeprojekt mit einem Volumen von 1,9 Mio. EUR** (2008: 7 Projekte, 1,9 Mio. EUR)
- **2 Basisinfrastrukturprojekte mit einem Volumen von 0,4 Mio. EUR** (2008: 6 Projekte, 0,9 Mio. EUR)
- **34 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit einem Volumen von 8,9 Mio. EUR** (2008: 26 Projekte, 4,1 Mio. EUR)
- **7 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit einem Volumen von 1,4 Mio. EUR** (2008: 1 Projekt, < 0,1 Mio. EUR)
- **1 Projekt zur Förderung der zivilgesellschaftlichen Strukturen mit einem Volumen von 0,1 Mio. EUR** (2008: 3 Projekte, 0,3 Mio. EUR)
- **4 sonstige Projekte mit einem Volumen von 0,7 Mio. EUR** (2008: 4 Projekte, 0,9 Mio. EUR)

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IN LATEINAMERIKA: NATURSCHUTZ IST MENSCHENSCHUTZ



Das Land

In Kuba, Nicaragua und der Dominikanischen Republik gibt es zahlreiche Naturschutzgebiete mit einer riesigen Tier- und Pflanzenwelt. Doch im Schatten dieser Schutzgebiete leben tausende Menschen in bitterer Armut.

Sie müssen unter schwierigsten Bedingungen wohnen, haben kaum schulische Bildung, die Gesundheitsversorgung ist minimal und für große Teile der Bevölkerung gibt es nicht ausreichend sauberes Wasser. Ackerbau und Tierhaltung sind die unverzichtbare Lebensgrundlage dieser Menschen. Doch dadurch wird die Flora und Fauna der Schutzgebiete gefährdet. Die Natur wird durch Viehzucht, illegale Abholzung, Brandrodung und die daraus folgende Erosion und Auslaugung der Böden bedroht. Landwirtschaft und Überbevölkerung gefährden die Wasserqualität und illegale Jagd bedroht zahlreiche Tierarten. Angesichts der eigenen Armut und durch schlichte Unkenntnis können die Menschen nicht im Einklang mit der Natur leben.

Die Herausforderungen

Die Welthungerhilfe engagiert sich seit 2007 in den drei Ländern in einem regionalen Programm für den Schutz der biologischen Vielfalt und für die Unterstützung von 16.000 Menschen in den Randgebieten der Nationalparks und Schutzgebiete. In 122 Anrainergemeinden des Nationalparks „José



Dank der Energiesparöfen wird weniger Holz und Kohle benötigt.

Armando Bermúdez“ (Dominikanische Republik), des Nationalparks „Alejandro de Humboldt“ (Kuba) und der Schutzzone „Miraflor-Moropotente“ (Nicaragua) arbeitet die Welthungerhilfe zusammen mit insgesamt fünf einheimischen Partnerorganisationen. Dabei wird sie auch von der deutschen Tropenwaldstiftung Oro Verde unterstützt. Intensive Fortbildungen zum Umweltschutz sind Grundlage der Projekte für die gesamte Bevölkerung. Diese reichen von der Verbesserung der Wohnsituation und der Einführung von Hausgärten über angepasste Kleintierzucht, Beratung und Material für umweltfreundliche Anbaumethoden sowie die Förderung von Waldweidewirtschaft bis hin zu Erosionsschutzmaßnahmen und Aufforstungsprogrammen.

Die Erfolge

Die Grundlage für einen dauerhaften Naturschutz ist gelegt. 200 einheimische Freiwillige klären die Bevölkerung über die Bedeutung des Umweltschutzes auf und bewachen den Nationalpark. Viele Menschen zeigen bereits ein deutlich stärkeres Umweltbewusstsein und unterstützen das Programm aktiv. 195 private Hausgärten mit einer Fläche von 22.300 Quadratmetern verbessern die Ernährung der Familien und 530 Kleinbauern versorgen die Bevölkerung mit deutlich mehr Gemüse, Früchten und Fleisch als zuvor. Diese Familien konnten ihr Einkommen durch bessere Produktionsmethoden deutlich steigern. Inzwischen sind die Kühe, Schweine und Hühner von 350 Bauern in Ställen und auf Waldweiden untergebracht und laufen nicht mehr frei in den Schutzgebieten umher, wo sie früher Schaden angerichtet haben. Und in jedem Jahr werden 89.000 Baumsetzlinge zur Wiederaufforstung gezogen und gepflanzt.

Die Zukunft

Damit die Erfolge von Dauer sind, wird momentan die Verlängerung des Programms um weitere vier Jahre geplant. Dabei soll zukünftig in allen drei Ländern die Katastrophenvorsorge eine wichtige Rolle spielen. Auch die Wiederaufforstung soll noch stärker betrieben werden. Darüber hinaus soll in der zweiten Phase die Vermarktung der Produkte aus ökologischem Anbau noch stärker gefördert werden.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html

INTERVIEW: DIE ZUKUNFT IST GRÜN



Die „Foro Miraflores“ im Norden von Nicaragua ist eine Partnerorganisation der Welthungerhilfe. Ihr Präsident, German Ramirez Gutierrez, berichtet über das große Gemeinschaftsprojekt, das durch den Schutz der einmaligen Ökosysteme hilft, Armut zu verringern und die Ernährung der Menschen in Nicaragua zu sichern.

Was sind die größten Probleme für die Bevölkerung im Projektgebiet?

German Ramirez Gutierrez: Das größte Problem ist die Armut. 50 Prozent der Bevölkerung in Nicaragua sind extrem arm, sie besitzen nur karges Land und haben keinen Zugang zu Wasser. Viele müssen deshalb als Tagelöhner arbeiten, in der Regel ohne soziale Absicherung. Die Armut verursacht zahlreiche Umweltprobleme wie illegale Abholzung, Brandrodung und das Siedeln in Verbotszonen oder Wilderei.

Worauf zielt das Projekt ab?

Wir wollen die Einwohner sensibilisieren und ihnen Bildung ermöglichen. Gleichzeitig unterstützen wir die Menschen, ihre Erträge zu steigern. Das erreichen wir durch verschiedene Maßnahmen wie technische Beratung, den Bau von Weidezäunen, Ställen, Hausgärten und Bewässerungssystemen. Aber auch durch die Bereitstellung von Tieren und Saatgut.

Wie haben sich die Lebensbedingungen der Menschen verbessert?

Ich beobachte einen radikalen Wandel: Alle Kinder aus den 44 Gemeinden können jetzt zur Schule gehen. Die Aufforstung hat stark zugenommen. Und wir sehen, dass viele wilde Tiere zurückkehren, die wir nur noch selten gesehen haben. Das Nahrungsangebot wird zunehmend vielfältiger und auch die Gesundheitssituation für die Bevölkerung hat sich spürbar verbessert. Durch neue Brunnen und Rohrleitungssysteme gibt es zum Beispiel deutlich weniger Durchfallerkrankungen.

Wie hat sich das Bewusstsein der Menschen, die in der Schutzzone Miraflores-Moropotenten leben, gegenüber der Natur verändert?

Die landwirtschaftliche Produktion ist viel umweltverträglicher geworden. Von ressourcenintensiven Anbauweisen kommen wir zunehmend hin zu ökologischer Waldweidewirtschaft. Auch Abholzung und Brandrodungen sind deutlich gesunken. Die Menschen beginnen zu verstehen, dass der Schutz ihrer Umwelt auch Selbstschutz ist.

Gibt es etwas, worauf die Menschen in der Schutzzone besonders stolz sind?

Die Menschen leben hier in einer ländlichen Gesellschaft mit einer außerordentlichen Solidarität untereinander. Sie haben es in den Zeiten der Globalisierung geschafft, ihre eigene Kultur zu erhalten und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Entwicklungszusammenarbeit – langfristige Änderungen bewirken

Entwicklungszusammenarbeit (EZ) ist die **Kooperation zwischen Industrie- und Entwicklungsländern**, um die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen in Entwicklungsländern zu verbessern. Im Gegensatz zu Nothilfe und Wiederaufbau nach Kriegen und Katastrophen handelt es sich um **langfristige Ansätze** mit dem Ziel, Armut zu bekämpfen. Die Welthungerhilfe setzt dabei auf das Grundprinzip der **Hilfe zur Selbsthilfe**. Unsere Bemühungen sind dann erfolgreich, wenn die Menschen in der Lage sind, ihre Lebenssituation dauerhaft zu verbessern und auch künftige Probleme eigenständig zu lösen. Das vorgestellte Projekt zeigt, wie die Bewohner in den Randzonen der Nationalparks ihre neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten nutzen, um ihr Leben zu verbessern. Das zeigt sich zum Beispiel an der jetzt deutlich besseren Ernährungs- und Einkommenssituation. Gleichzeitig gehen die Menschen schonend mit den natürlichen Ressourcen um und sichern sich so langfristig ihre Lebensgrundlage.



DIE MILLENNIUMSDÖRFER: AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT



Die Millenniumsziele

1. Extreme Armut und Hunger beseitigen
2. Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten
3. Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rolle der Frauen stärken
4. Die Kindersterblichkeit senken
5. Die Gesundheit von Müttern verbessern
6. HIV&Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
7. Die ökologische Nachhaltigkeit sichern
8. Eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufbauen

Im September dieses Jahres ziehen Regierungsvertreter aus aller Welt beim UN-High-Level-Meeting in New York eine weitere Zwischenbilanz auf dem Weg bis zu den Millenniumszielen 2015: Die Bilanz wird keine Begeisterungstürme auslösen. Denn seit zwei Jahren steigt die Zahl der Hungernden wieder, in vielen Ländern zeigen sich die negativen Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise erst mit Verzögerung. Gerade arme Menschen haben keine Reserven, um sich vor den Folgen der Krise zu schützen.

Treffen zur Jahrtausendwende

Trotz aller Schwierigkeiten war das Treffen von 189 Staats- und Regierungschefs zur Jahrtausendwende ein richtiges Signal. Das Ergebnis: eine gemeinsame Millenniumserklärung und Ziele zur weltweiten Armutsbekämpfung, die überprüfbar sind. Wesentliche Punkte wie Grundbildung, die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten wie HIV&Aids oder Malaria, die Bekämpfung von Kindersterblichkeit oder die Sicherung ökologischer Nachhaltigkeit sind anhand von Zielvorgaben und Indikatoren einheitlich definiert, um Entwicklung messbar und vergleichbar zu machen.

Die Welthungerhilfe griff diesen Ansatz auf und entschied sich Ende 2005, die Initiative Millenniumsdörfer ins Leben zu rufen. Auf Basis ihrer langjährigen Erfahrung in der Armut- und Hungerbekämpfung auf dem Land berät und unterstützt sie fünf Jahre lang die Bewohner der Millenniumsdörfer in Afrika, Asien und Lateinamerika. Alle liegen in abgelegenen Regionen, zum Beispiel Mabote in Mosambik, Kanat Toch in Kambodscha, Sarwan und Gandhiji Songha in Indien, Cañadón Peñas in Bolivien oder Veshab in Tadschikistan. Das Grundprinzip: Eigeninitiative auf Basis der Hilfe zur Selbsthilfe.

Überall waren die ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln, Einkommensmöglichkeiten, fehlende Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen und der Zugang zu sauberem Trinkwasser ein großes Problem. Inzwischen ist der Hunger in allen Dörfern zurückgegangen, die Lösung sieht an jedem

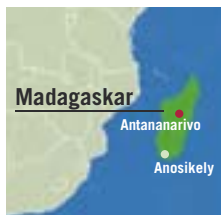
Ort anders aus: So produzieren bolivianische Kleinbauern und -bäuerinnen in Cañadón Peñas inzwischen ausreichend Milch, um einen Teil als Käse auf dem Markt zu verkaufen. Im tadschikischen Veshab mussten defekte Bewässerungskanäle repariert werden, bevor Obstbäume und verbessertes Saatgut für Kartoffeln angepflanzt wurden. Der Verkauf getrockneter Aprikosen sorgt hier für ein Zusatzeinkommen. Und im Base-Kiryango-Tal in Ruanda wachsen Reis, Maniok, Sorghum und sogar Geranien zur Herstellung von Duftöl auf 250 Hektar frisch terrassiertem Land sowie auf 350 Hektar, die einem früheren Sumpfgebiet abgerungen wurden.

Wenn das Komitee tagt

Einmal im Jahr tagt an allen Orten das Millenniumsdorf-Komitee: Von der Dorfbevölkerung wurden jeweils bis zu 20 Vertreter aus allen gesellschaftlichen Gruppierungen gewählt. Sie sind für die Fortschrittsüberwachung zuständig. Zu Projektbeginn hatten sie jeweils gemeinsam vereinbart, welche Millenniumsziele für die Dorfentwicklung Vorrang haben. Regelmäßig wird der Stand der Dinge diskutiert, außerdem finden Befragungen in verschiedenen Familien statt. Die Vertreter der Komitees müssen sich aber nicht nur regelmäßig über Fortschritte bei der Dorfentwicklung verständigen, sondern haben auch gelernt, dass die Millenniumsziele weltweit gelten. Sie sind ein gutes Instrument, um Rechenschaft von der eigenen Regierung einzufordern. Hier sind die indischen Partnerorganisationen Kalyan und Pravah Vorreiter. Gemeinsam mit der nationalen Millenniumskampagne Wada Na Todo organisieren sie Veranstaltungen mit politischen Verantwortlichen, um den Menschen aus den Millenniumsdörfern Gehör zu verschaffen.

Weitere Infos zur Initiative Millenniumsdörfer finden Sie unter www.welthungerhilfe.de/millenniumsdoerfer.html

MILLENNIUMSDORF ANOSIKELY IN MADAGASKAR



Das Land

Madagaskar ist eines der ärmsten Länder der Welt. Auch das Leben der Bewohner des Millenniumsdorfes Anosikely an der Südküste wurde lange von Armut und Hunger bestimmt. Die Menschen hatten kaum etwas zu essen, weil die Böden in Meeresnähe sandig und wenig fruchtbar sind und die Fischerei mit einfachen Netzen und Holzbooten zu wenig einbringt. Verschmutztes Wasser führte zu einem rasanten Anstieg von Durchfallerkrankungen und damit einher ging eine erschreckend hohe Kindersterblichkeit. Zudem mussten die Kinder auf den Feldern mithelfen, statt zur Schule zu gehen, weshalb nur etwa ein Zehntel der Dorfbewohner lesen und schreiben konnte.

Die Herausforderungen

Mit Unterstützung der Initiative Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe haben die Frauen und Männer des Dorfes einen Plan aufgestellt, wie sie ihre Lebensbedingungen verbessern können. Am wichtigsten sind ihnen dabei die vier Bereiche Ernährung, Wasser, Gesundheit und Bildung. Schulungen über bessere Anbautechniken wurden durchgeführt. Jetzt bereichern dort Hülsenfrüchte und Gemüse den Speiseplan. Wichtige Beiträge waren auch die Verbesserung der Trinkwasserversorgung, eine Bewässerungsanlage für Reis auf 600 Hektar und der Bau einer Fußgängerbrücke über den 30 Meter breiten Fluss, damit die Schulkinder sicher zur Schule kommen und es nicht weiterhin zu Unfällen kommt. Außerdem wurde die Grundschule ausgebaut und möbliert. Aber auch die Erwachsenenalphabetisierung und die Einrichtung einer kleinen Bibliothek waren wichtige Projekte sowie die Ausbildung von Hebammen und die Schulung von Fischern in Reparatur und Herstellung von Netzen und dem Bau einfacher Holzboote.

Die Erfolge

An den Fortbildungen haben mehrere hundert Landwirte teilgenommen. Sie ernten jetzt doppelt so viel Reis im Vergleich zu früher. Damit dies so bleibt, auch wenn die Welthungerhilfe nicht mehr vor Ort ist, haben sich über 20 Interessengruppen gebildet. So wird das Brunnenwasser gegen einen kleinen Betrag abgegeben, damit später die Wartungs- und Reparaturarbeiten davon bezahlt werden können. Die Verwaltung des Geldes ist eine Aufgabe der Interessengruppen. Fast alle 350

Kinder des Dorfes gehen jetzt zur Schule. Die Verteilung von Schulmaterial, aber vor allem die warme Mahlzeit, die sie in der Schulkantine erhalten, haben die Eltern dazu motiviert, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Durch die 17 neuen Brunnen und kontinuierliche Hygieneaufklärung hat sich der Gesundheitszustand der Dorfbewohner wesentlich verbessert. Dazu haben auch Fortbildungen der traditionellen Hebammen und Impfungen beigetragen. Seit über einem Jahr haben alle Neugeborenen und Mütter die Hausgeburten überlebt und über 85 Prozent der Kinder in Anosikely sind gegen Meningitis geimpft – das Dorf liegt damit weit über dem Landesdurchschnitt.

Die Zukunft

Wenngleich schon vieles erreicht wurde, gilt es, die Lebenssituation der Menschen in Anosikely weiter zu verbessern. So sollen die Einkünfte aus der Fischerei gesteigert werden. Deshalb ist nicht nur der Bau von drei neuen Booten für die Fischergruppen geplant, auch die Fortbildung der Fischer muss weitergehen. Um den Reisanbau zu intensivieren, ist eine Fortführung der Kanalbauten im Bewässerungsgebiet unterhalb des neuen Staudamms erforderlich. Und auch wenn die 13 Hebammen des Dorfes schon viel Neues dazugelernt haben, ist ihr Wissensdurst noch lange nicht gestillt. Sie wünschen sich weitere Schulungen, beispielsweise zur Früherkennung von Säuglingskrankheiten oder zur Ernährung von Kleinkindern und Müttern.

www.welthungerhilfe.de/madagaskar-anosikely-millenniumsdorf.html



FÜR EINE POLITIK, DIE SATT MACHT

Landraub macht Menschen heimatlos

Mitte 2008 gelangten Bilder von Hungerrevolten in Ländern Südamerikas, Afrikas und Asiens bis in die deutschen Medien: Menschen rund um den Globus zogen auf die Straße, um gegen die hohen Nahrungsmittelpreise zu protestieren. Die Nachfrage nach Grundnahrungsmitteln überstieg das Angebot auf dem Weltmarkt bei weitem. Die Versorgung des heimischen Marktes mit bezahlbaren Lebensmitteln gewann damit nicht nur in Entwicklungsländern, sondern auch in Schwellen- und sogar Industrieländern wieder einen hohen Stellenwert.

Doch wie sichert man den Zugang zu Nahrungsmitteln in Zeiten knapper werdender natürlicher Ressourcen? Die Antwort lautet: Mehr Investitionen in Landwirtschaft und ländliche Räume, die bislang gerade in Entwicklungsländern stark vernachlässigt wurden. Hierbei ist besonders wichtig, dass die Investitionen einen Beitrag zur Armutsbekämpfung leisten. Mit ihrem im April 2009 erschienenen „Brennpunktpapier“ machte die Welthungerhilfe auf einen Trend aufmerksam, der als „Land Grabbing“ bekannt geworden ist: Staatliche Akteure und private Investoren aus Industrie- und Schwellenländern sichern sich mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge große Agrarflächen in Entwicklungsländern, um dort Nahrungsmittel und Energiepflanzen für den Export anzubauen. Nicht selten stoßen sie auf das Wohlwollen einheimischer Eliten. Diese zeigen großes Interesse an lukrativen Geschäften, Hunger- und Armutsbekämpfung haben sie jedoch nicht zum Ziel.

Diese Entwicklung bedroht gerade Kleinbauern, die keine Besitzurkunde für ihr Land vorweisen können, das sie über Generationen bewirtschaften oder das sie als Weidegründe nutzen. Und aufgrund ihrer schwachen Stellung haben sie zudem wenig Möglichkeiten, sich gegen die Vergabe angeblich „nicht genutzten“ Landes zur Wehr zu setzen. Die Welthungerhilfe unterstützt in den Entwicklungsländern Organisationen, die sich für die Wahrung der Rechte der Kleinbauern einsetzen.

Eine Milliarde hungernder Menschen

Kaum schien die Nahrungsmittelpreiskrise abzubauen, machte die nächste Krise Schlagzeilen: die Wirtschafts- und Finanzkrise. Durch die globale Rezession hatten plötzlich weitere 100



Millionen Menschen nicht mehr genügend zu essen. Erstmals in der Menschheitsgeschichte überstieg die Zahl der Hungernen im Jahr 2009 die Milliardengrenze. Das krasse Ausmaß der Hungerkrise brachte dem Thema Ernährungssicherheit neue Aufmerksamkeit: Mit der Erklärung von L'Aquila verpflichteten sich die Regierungschefs der G8, in den kommenden drei Jahren 20 Milliarden US-Dollar für die Förderung der Landwirtschaft und die Bekämpfung des Hungers in Entwicklungsländern bereitzustellen. Beim Welternährungsgipfel im Oktober 2009, den die Welthungerhilfe kritisch begleitete, bekräftigte die internationale Gemeinschaft ihr Engagement zur Hungerbekämpfung und für das Menschenrecht auf Nahrung.

Auch die neue Bundesregierung steht in der Pflicht. Um die neu gewählten Parlamentarier zu informieren, welchen Einfluss ihre Politikgestaltung auf die Ernährungssituation der Menschen im Süden hat, lud die Welthungerhilfe im November 2009 zu einem parlamentarischen Frühstück in Berlin ein. Unter dem Motto „Politik macht satt!“ wurden die Abgeordneten aufgefordert, ihre Politik zu überprüfen. Handelspolitik etwa, die durch Agrarexportsubventionen die Absatzmöglichkeiten für einheimische Produkte auf den Märkten im Süden untergräbt, verletzt das Recht auf Nahrung. Auch Klimaschutzmaßnahmen müssen im Einklang mit der Hungerbekämpfung stehen: Überzogene Biokraftstoffprogramme können sehr schnell die Ernährungssicherheit vieler Menschen gefährden. Die Welthungerhilfe wird in Zukunft insbesondere das mangelnde Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Politikfeldern in den Blick nehmen. Denn zusätzliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit können nur dann ihre volle Wirkung entfalten, wenn ein ressortübergreifender politischer Wille für die Bekämpfung des Hungers vorhanden ist.

www.welthungerhilfe.de/themen.html

MARKETING – MEHR ALS SPENDEN



Luz Quinde aus San Andrés (Ecuador) und Kathrin Müller-Hohenstein, Margaret Atieno aus Gwass Hills (Kenia) und Charlotte Schwab sowie Sor Poug aus Yul Chék (Kambodscha) und Gabi Bauer wissen, dass man „Unabhängigkeit zwar nicht anbauen, aber durchaus ernten kann“.

Einmal Rockstar sein. Eine warme Mahlzeit am Tag. Eine gute Ernte. Wir alle haben unerfüllte Träume. Sie geben uns Ansporn und machen uns Mut. Dies gilt für unsere ganz persönlichen Träume genauso wie für den Traum von einer besseren Welt, für Hilfsbedürftige wie für Helfende. Wenn wir gemeinsam die Kraft unserer Träume nutzen, können wir mehr, sogar Großes erreichen. Und genau darum geht es bei der Vision einer Welt ohne Hunger und Armut – ein Menschheitsvorhaben.

Mit ihrem 2009 entwickelten neuen Leitgedanken „Träume verbinden“ will die Welthungerhilfe die Kraft der ganz persönlichen Träume mobilisieren, um noch mehr Menschen für das gemeinsame Ziel der weltweiten Armutsbekämpfung in der globalisierten Welt zusammenzubringen. Unterstützte und Unterstützer werden näher zusammenrücken, mehr als zuvor in direkten Dialog treten. Entwicklungszusammenarbeit bekommt so eine neue Dimension, in der die Begegnung, das hautnahe Erleben und Mitgestalten im Zentrum stehen. Die Welthungerhilfe setzt zudem verstärkt auf die Mobilisierung ihres in der ganzen Breite der deutschen Gesellschaft verankerten, stetig wachsenden Netzwerks.

So stellt sich die Welthungerhilfe den Herausforderungen der Zeit, die im Krisenjahr 2009 besonders deutlich wurden: Finanz- und Wirtschaftskrise, wachsender Druck auf öffentliche

und private Haushalte, die Abwendung vom fernen „Nächsten“, die Legitimationskrise der Entwicklungszusammenarbeit – während die Menschen im Süden mehr denn je unsere Unterstützung brauchen.

Das gilt besonders für die Frauen. Daher stand die „Woche der Welthungerhilfe“ diesmal unter dem Motto „Auf die Frauen kommt es an“. Eröffnet durch die traditionelle Fernsehansprache des Bundespräsidenten und Schirmherrn der Welthungerhilfe, Horst Köhler, haben ehrenamtliche Helfer in zahlreichen Städten Aktionen organisiert, um Projekte zur Förderung von Frauen zu unterstützen – eine Schlüsselaufgabe bei der Hungerbekämpfung. Unsere neue Werbekampagne mit Gabi Bauer, Katrin Müller-Hohenstein und Charlotte Schwab schafft auf frische Art Aufmerksamkeit für diesen Zusammenhang. Die prominenten Frauen stehen auf Augenhöhe mit Liz Quinde, Sor Poug und Margaret Atieno Dulo: drei Frauen aus unseren Projekten. Sie alle wissen, dass man „Unabhängigkeit zwar nicht anbauen, aber durchaus ernten kann“. Für die ärmsten Menschen der Welt, von denen der größte Teil Bauern mit dünnen Böden sind, gilt das in besonderer Weise.

2009 war auch in einem guten Sinne ein bemerkenswertes Jahr: Es gab anders als in den Vorjahren weniger Naturkatastrophen im Einsatzgebiet der Welthungerhilfe – mit Ausnah-

me der enormen Dürre in Kenia. So ging es im Jahr 2009 vordringlich darum, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den Spendenfluss sicherzustellen, um weiterhin die Projekte finanzieren zu können. In einem Jahr, in dem viele Bürger ihre Ausgaben reduzierten, erfuhr auch die Welthungerhilfe einen leichten Spendenrückgang um 2 Prozent. Private Förderer und insbesondere Unternehmen zeigten sich im Jahr des konjunkturellen Einbruchs zunächst spürbar zurückhaltend. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2009 waren die Einnahmen jedoch fast identisch mit denen des Vorjahres und die Einnahmen bei Dauerspender stiegen – Zahlen, die die große Treue der Welthungerhilfe-Spender belegen.

Die Welthungerhilfe möchte sich bei allen Unterstützern herzlich bedanken und sie einladen, die Organisation in der Zukunft noch intensiver zu begleiten. Nicht nur als Spender, sondern als Teil einer neuen Bewegung zur Bekämpfung von Hunger und Armut. Lassen Sie uns unsere Lebensträume verbinden mit denen der Armen – und damit in die Zukunft investieren. Denn: „Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.“ (Victor Hugo).

www.welthungerhilfe.de/themen.html

DAS JAHR 2009 IM ÜBERBLICK

Januar

1 Berlins regierender Bürgermeister machte es vor: Im Rahmen der „Grünen Woche“ zwischen dem 16. und 25. Januar trat **Klaus Wowereit (im Bild)** für den guten Zweck in die Pedale. Am Stand der Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie (BVE) schwang er sich in den Sattel, 1.600 Messe-gäste taten es ihm gleich – das Ergebnis: 51.000 Kilometer. Für jeden Kilometer hatten die Unternehmen der BVE eine Spende für das Welthungerhilfeprojekt in Manigri, Benin, versprochen. Bis zum Ende der „Grünen Woche“ kamen auf diese Weise 21.000 Euro zusammen. Den Löwenanteil verdankt die Welthungerhilfe allerdings den Berliner Schulen: Sie erradelten mehrere hundert Kilometer für das Projekt in Westafrika.



2 Mit einem Talk wie im Kochstudio eröffnete die Welthungerhilfe die Millenniumsausstellung „15 Dörfer. 8 Ziele. 1 Welt“ in Ulm. Im Museum der Brotkultur bereiteten **Bürgermeister Ivo Gönner (li.)** und **Länderreferent der Welthungerhilfe für Indien Heinz Peters (re.)** indische Dips und sprachen dabei mit **SWR-Moderatorin Annette Krause (mi.)** über die Millenniumsdörfer-Initiative der Welthungerhilfe und das Engagement der Stadt Ulm. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung sagte Bürgermeister Gönner als Vertreter der Stadt zu, eine Partnerschaft zugunsten eines indischen Millenniumsdorfes einzugehen. In Zukunft wollen sich die Ulmer für Gandhiji Songha engagieren.

Februar

März

3 Über **100 Jungdesigner von zehn deutschen Modeschulen und Studenten des Modeinstitutes CEAM aus Peru** haben am Modewettbewerb „WeltGewänder 2009/2010“ teilgenommen. Ihre Designs wurden am 27. März in einer Gala im Palais am Berliner Funkturm einer internationalen Fachjury vorgestellt, von extravaganten Festtagskleidern bis hin zu sportlicher Alltags-garderobe – alle gefertigt mit Stoffen aus den Welthungerhilfe-Projektländern Mali, Indien und Peru. Mit der Aktion „WeltGewänder“ fördert die Welthungerhilfe nicht nur die Kreativität der jungen Designer: „Wir wollen damit zu einem besseren Verständnis zwischen den Kulturen beitragen“, betonte Bärbel Dieckmann am Rande der Veranstaltung.



4 Der Name ist Programm: „Glanztat“ ist der Titel einer neuen Kollektion, mit der Kunden des Modeversandhauses Otto seit April 2009 Gutes tun können. Von jedem verkauften Artikel kommen fünf Euro einem Projekt für Straßenkinder in Kambodscha zugute. Auf einer Doppelseite des Otto-Versandkataloges präsentiert Rocksängerin und Model Mimi Müller-Westernhagen, Tochter des Deutschrockers Marius Müller-Westernhagen, die jugendliche Mode: bunt bedruckte T-Shirts, auffällig designte Jeans und modische Accessoires. Der Erlös der Aktion unterstützt **Jugendhäuser** in der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh, in denen Straßenkinder betreut werden, die so eine Chance haben, eine Berufsausbildung zu beginnen. Wie zum Beispiel die jungen Frauen im Bild, die nähen lernen.

April

Mai

5 In einer bundesweiten Aktion hat sich die LandJugend für ein Jugendprojekt der Welthungerhilfe engagiert. Unter dem Motto „Wir fürs Land“ haben die Mitglieder zwischen dem 15. und 17. Mai Spenden für Ruanda gesammelt. Sie setzten damit eine Partnerschaft mit Jugendlichen im ruandischen Millenniumsdorf der Welthungerhilfe fort.

Mit einer Gala im Düsseldorfer Maritim-Hotel am 22. Mai bedankten sich die Landeshauptstadt Düsseldorf und die Welthungerhilfe bei jenen, die die Partnerschaft aktiv unterstützt hatten. Insbesondere würdigten **Oberbürgermeister Dirk Elbers** und **Martina Dase, Vorstandsmitglied der Welthungerhilfe (im Bild v. li.)**, die zahlreichen Aktionen zugunsten des Millenniumsdorfes Kongoussi in Burkina Faso.



6 Unter dem Titel „How to feed the world tomorrow“ diskutierte der **scheidende Welthungerhilfe-Generalsekretär Dr. Hans-Joachim Preuß (im Bild li.)** gemeinsam mit Experten aus nationalen und internationalen Organisationen sowie Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft über das „Leitbild einer zukünftigen Welternährung“ und über die zentrale Frage: Wie kann die landwirtschaftliche Produktion so gesteigert werden, dass 2050 über neun Milliarden Menschen gesund und umweltschonend ernährt werden können? Mit dem Symposium und anschließendem Empfang im Bonner World Conference Center (WCCB) verabschiedete sich Dr. Hans-Joachim Preuß nach sieben Jahren als Generalsekretär der Welthungerhilfe. Er war von 2003 bis 2009 im Amt.

Juni

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
	<p>7 760 Kilometer in acht Tagen: Rund 300 Radfahrer nahmen die sportliche Herausforderung an und gingen am 26. Juni in Hachenburg an den Start zur 11. Tour d'Europe. Die erste Etappe über Bonn nach Köln wurde von einem 14-köpfigen Team der Welthungerhilfe begleitet. Die Strecke führte die Fahrer durch den Südwesten Deutschlands und die Nachbarländer. Ziel der diesjährigen Benefiz-Rundfahrt: Trier. Während der Tour-Woche haben zudem zahlreiche LebensLäufe stattgefunden. Der Erlös der gesamten Aktionen ist für die Dorfschule von Rwingwe im Base-Kiryango-Tal in Ruanda bestimmt. Dort sollen fünf neue Klassenräume gebaut und ausgestattet werden. Ebenso werden eine Zisterne und Latrinen errichtet.</p> <div data-bbox="116 699 322 1093">  </div> <div data-bbox="331 699 770 1093">  </div> <p>8 2009 war die Welthungerhilfe gleich zweimal Partner der Leichtathletik-WM in Berlin. Am 17. August präsentierte sie sich mit einem LebensLauf im Kulturstadion am Brandenburger Tor. Rund 400 Kilometer wurden dort absolviert. Beim „10 km Champions Run“ am 22. August engagierten sich rund 8.000 Läufer. Pro Starter wurden zwei Euro an die Welthungerhilfe gespendet.</p> <p>Im Rahmen des Düsseldorfer Olympic Adventures Camp am 11. August haben Bärbel Dieckmann, Dirk Elbers, Oberbürgermeister Düsseldorfs, und Benny Adrion (im Bild re.), ehemaliger Fußballprofi, den Startschuss zum LebensLauf zugunsten des Millenniumsdorfes in Burkina Faso gegeben. Mit dabei: Basketballer Matthias Goddek und Fußballer Marcel Gauss.</p>	<p>9 Unter dem Motto „Landfrauen für Landfrauen“ ist der Deutsche LandFrauenverband seit über 30 Jahren ein starker Partner der Welthungerhilfe. Das hat er auch 2009 einmal mehr bewiesen: Bei einer Benefiz-Saftaktion haben die engagierten Frauen am 27. September während des „Schorsenbummels“ in Hannover frisch gepresste Fruchtsäfte verkauft. „Gerade in diesem Jahr war die Obsternte toll“, schwärmte Maria Vogel, Geschäftsführerin vom niedersächsischen Landfrauenverband. Dementsprechend war die Aktion ein voller Erfolg. Der Erlös aus dem Saftverkauf kommt einem Frauenprojekt im ostafrikanischen Ruanda zugute, das zum Ziel hat, alternative Wirtschaftsprojekte für Bäuerinnen zu entwickeln.</p> <div data-bbox="788 699 1003 1093">  </div> <div data-bbox="1012 699 1451 1093">  </div> <p>10 „Wer Frauen stärkt, stärkt die gesamte Gesellschaft“, betonte Bundespräsident und Schirmherr der Welthungerhilfe Horst Köhler in seiner Fernsehansprache zur „Woche der Welthungerhilfe 2009“. Die „Woche“ stand 2009 unter dem Motto „Auf die Frauen kommt es an“. Denn dort, wo Frauen schlechter gestellt sind, hungern mehr Menschen, so der Welthunger-Index 2009, den die Welthungerhilfe und das International Food Policy Research Institute (IFPRI) am 16. Oktober präsentierten. Podiumsdiskussionen, LebensLäufe, Benefizaktionen, Konzerte: Mit zahlreichen bunten, sportlichen und politischen Veranstaltungen machten die Welthungerhilfe und ihrer bundesweiten Aktionsgruppen zwischen dem 11. und 18. Oktober auf die Situation der Frauen in Entwicklungsländern aufmerksam.</p>	<p>11 Zahlreiche Prominente sind am 18. November für die Welthungerhilfe im ZDF-Quiz „Gut zu wissen“ an den Start gegangen: Welthungerhilfe-Generalsekretär Dr. Wolfgang Jamann und Präsidentin Bärbel Dieckmann freuten sich mit dem Moderator Markus Lanz (v. li.) über das Spendenergebnis von 1,5 Millionen Euro.</p> <p>„Sind Unternehmen die besseren Entwicklungshelfer?“, über diese Frage diskutierten Experten aus Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit am 24. November im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Godesberger Gespräche“. Zu Gast waren der Präsident der Vereinigung der afrikanischen Baumwollerzeuger Francois Traoré und Torsten Stau, Bereichsleiter des strategischen Einkaufs der REWE-Group.</p> <div data-bbox="1467 699 1794 1093">  </div> <div data-bbox="1803 699 2123 1093">  </div> <p>12 Eine stärkere Kooperation zwischen den islamischen und nicht-islamischen Organisationen kann aus Sicht der Welthungerhilfe und der Hilfsorganisation Islamic Relief helfen, Missverständnisse zu überwinden. Zu diesem Ergebnis kam die zweitägige Konferenz „Entwicklungszusammenarbeit und Islam“ am 7. und 8. Dezember in Bonn. „Wir freuen uns auf die direkte Zusammenarbeit vor Ort, denn wir sind überzeugt, dass humanitäre Hilfe gemeinsam besser geleistet werden kann“, betonte Dr. Hany El-Banna, Präsident von Islamic Relief Deutschland. Die Konferenz verabredete eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen, sowohl in Deutschland als auch in islamischen Projektländern.</p> <p>www.welthungerhilfe.de/kalender.html</p>			



SO SICHERT DIE WELTHUNGERHILFE QUALITÄT UND TRANSPARENZ

Qualität heißt für die Welthungerhilfe, dass ihre Projekte viele Jahre Wirkung zeigen. Die Menschen sollen auch nach dem Ende der Unterstützung durch die Welthungerhilfe ihr Leben aus eigener Kraft gestalten können. Transparenz heißt für die Welthungerhilfe: Das Geld der Spender, Partner und öffentlichen Geldgeber ist gut angelegt, den Nachweis führen wir fortlaufend, denn darauf haben die Geldgeber ein Recht.

Gremien

Der hauptamtliche Vorstand leitet und verantwortet die Geschäfte der Organisation, das Präsidium überwacht und kontrolliert dessen Tätigkeit und stellt sicher, dass die strategischen Leitlinien eingehalten werden. Einmal im Jahr kommen die Mitgliedsorganisationen des eingetragenen Vereins zusammen. Sie beschließen den Wirtschaftsplan und genehmigen den Jahresabschluss. So sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt.

Revision

Die Revision wacht darüber, dass Spenden und öffentliche Mittel satzungsgemäß verwendet und alle Richtlinien eingehalten werden, zum Beispiel die Antikorruptionsrichtlinie. Die Revision prüft alle Bereiche und Aktivitäten der Welthungerhilfe. Sie hat freien Zugang zu allen Abteilungen und kann alle Auskünfte und Unterlagen verlangen.

Wirkungsmonitoring

Entwicklungshilfe – bringt das überhaupt etwas? Ja! Die Welthungerhilfe kann in ihren Projekten Wirkungen nachweisen, auch das haben unabhängige Gutachter bestätigt. Intensive Schulungen und Planungen haben dazu geführt, dass ausreichend Daten vorhanden sind, um Erfolge zu belegen. Höhere Ernten, funktionierende Managementsysteme vor Ort – so wirkt Entwicklungshilfe langfristig.

Gutachter

Der ehrenamtliche Gutachterausschuss berät die Welthungerhilfe bei der Programmarbeit im Ausland sowie der politischen und der Öffentlichkeitsarbeit im Inland. Er besteht aus unabhängigen Fachleuten für verschiedene Kompetenzfelder. Damit fließt zeitnah Expertise in die Ausgestaltung der Projekte.

Evaluation

Die Evaluation überprüft regelmäßig die inhaltliche Qualität der Arbeit im In- und Ausland. Sie setzt dabei Gutachter ein, die ausgewiesene Experten auf ihrem Gebiet sind. Eine unabhängige Prüfung im Auftrag des Entwicklungshilfeministeriums bescheinigte der Stabsstelle Evaluation Unabhängigkeit, inhaltliche Qualität und praktische Relevanz. Die Ergebnisse tragen dazu bei, die Projekte kontinuierlich zu verbessern.

Controlling

Hüter der Zahlen – die Stabsstelle Controlling hat alle wesentlichen Kennziffern im Blick. Spendeneingänge und öffentliche Mittel, Einnahmen und Ausgaben und andere wichtige Informationen für die strategische Steuerung der Organisation – das Controlling hält alle wichtigen Daten bereit, damit der Vorstand die Organisation im Sinne der strategischen Ziele steuern kann.

Qualitätsmanagement

Die Welthungerhilfe hat ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Dabei handelt es sich um das Modell der European Foundation for Quality Management, von dem mittlerweile eine Branchenversion für die Entwicklungszusammenarbeit vorliegt: EFQM-EZ. Ausgebildete Mitarbeiter der Organisation helfen, Prozesse optimal zu steuern und Standards zu entwickeln, damit es keine unnützen Arbeitschleifen oder Doppelarbeiten gibt.

Klare Regeln & Prüfungen

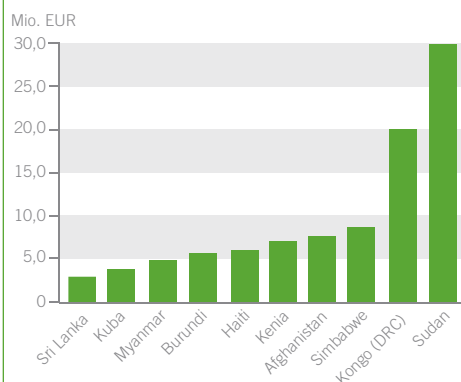
Die Welthungerhilfe hat klare Regelungen für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsberechtigungen. Seit vielen Jahren besteht eine Auftragsvergaberegung, die unter anderem das Verfahren für Ausschreibungen und das Vier-Augen-Prinzip festschreibt. Die öffentlichen Zuschussgeber der Welthungerhilfe wie die Bundesregierung, die Europäische Union oder die Weltbank prüfen in den Projektländern und in der Geschäftsstelle regelmäßig die ordnungsgemäße Verwendung ihrer Mittel und bescheinigen der Welthungerhilfe hohe Standards.

Mit Brief und Siegel

Die Welthungerhilfe hat 2009 den ersten Platz beim Transparenzpreis erzielt, der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers vergeben wird. Nach Ansicht des Analyseteams der Universität Göttingen informiert die Welthungerhilfe ihre Spender in vorbildlicher Weise. Der Preis bestätigt die Welthungerhilfe in ihrem Anspruch, möglichst umfassend über ihre Aktivitäten und die Verwendung der Gelder zu berichten. Das dzi-Siegel bescheinigt, dass die Werbe- und Verwaltungskosten der Welthungerhilfe in die Kategorie „niedrig“ fallen. Die Welthungerhilfe gehört zusammen mit der Kindernothilfe zu den Initiatoren des Verhaltenskodex zu „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ des Bundesverbandes der deutschen Entwicklungsorganisationen VENRO.

SO HELFEN WIR WELTWEIT

Im Jahr 2009 führte die Welthungerhilfe 299 Auslandsprojekte in 44 Ländern durch.



Der Schwerpunkt der Projektförderung lag auch im Jahr 2009 erwartungsgemäß wieder in Afrika, wo 5 der 10 Länder mit der höchsten Projektförderung liegen. Wie in den vergangenen Jahren ist der Sudan das Land mit dem höchsten Projektvolumen. Noch immer leiden dort Hunderttausende unter dem Bürgerkrieg. Aus der Übersicht wird zudem deutlich, dass die Welthungerhilfe in Haiti schon vor dem Erdbeben sehr aktiv war.

Stimmen aus Millenniumsdörfern

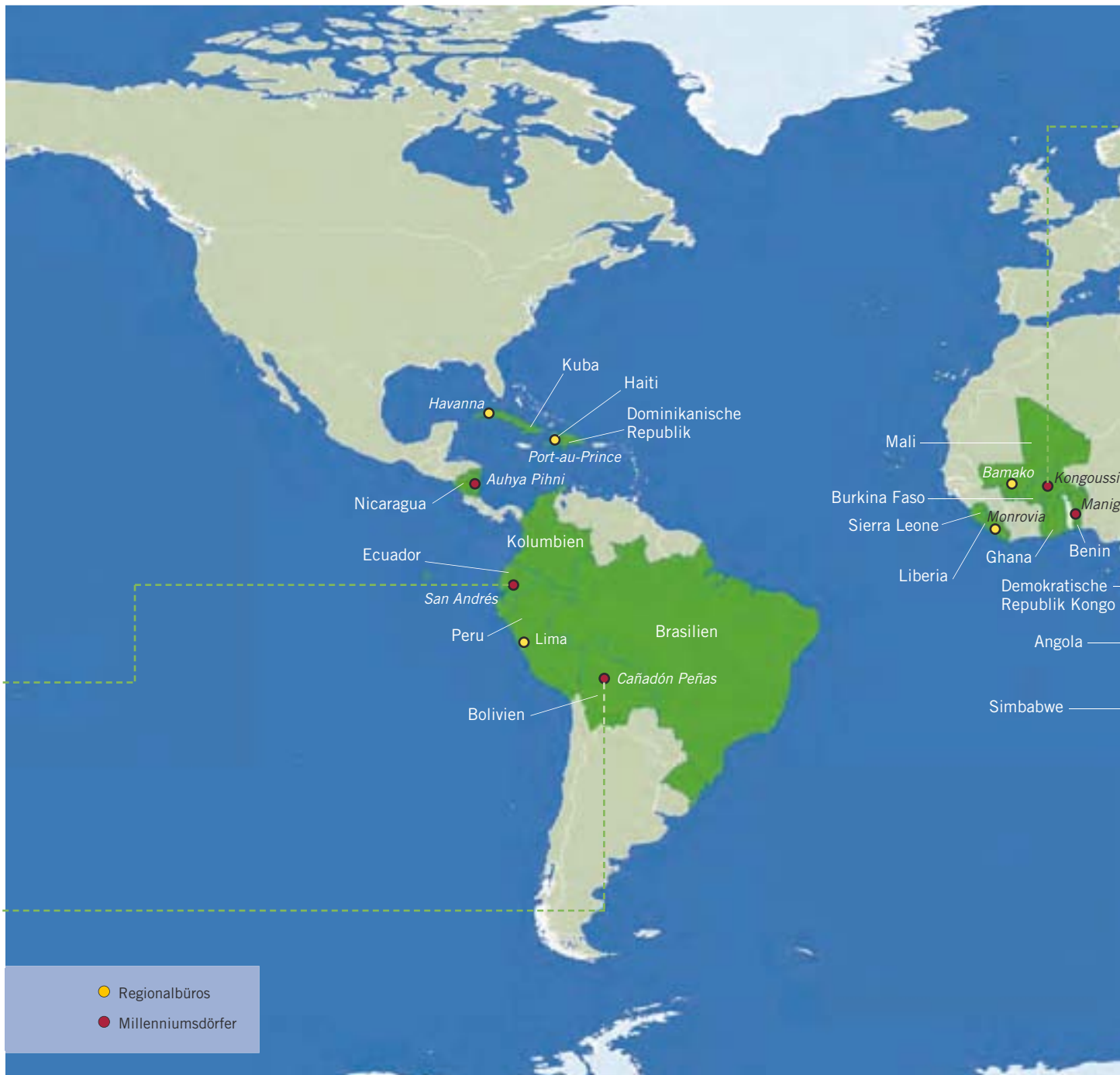
María Toapanta (35 Jahre),
Millenniumsdorf San Andrés/Ecuador →



„Vor drei Jahren war da, wo ich jetzt meine Himbeeren anbaue, noch Grasland. Den Dünger für das Feld stelle ich selber her, das habe ich bei den Fortbildungen in ökologischem Anbau gelernt. Die Arbeit auf dem Feld ist zwar hart, aber seit wir Land haben, geht es uns besser. Früher hatten wir oft nicht genug zu essen für uns und unsere vier Kinder. Das ist jetzt zum Glück vorbei.“

Abigail Colque Quispe (28 Jahre),
Millenniumsdorf Cañadón Peñas/Bolivien →

„Seit wir gelernt haben, Käse auch in größeren Mengen herzustellen und auf dem Markt zu verkaufen, müssen wir Jungen nicht mehr zwangsläufig in die Städte auswandern. Ich bin so froh, dass ich wegen dieser neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten meinem Sohn Jair hier im Peñas-Tal großziehen kann. Das Leben hier ist viel angenehmer und gesünder als in der Großstadt Oruro.“





→ Girma Biru (50 Jahre), Millenniumsdorf Sodo/Äthiopien:

„In meinem Leben hat sich schon vieles zum Besseren verändert. Ich baue jetzt nicht mehr nur eine Sorte Hülsenfrüchte an, sondern mehrere unterschiedliche Pflanzen. Darunter sind Weizen, Teff und Kichererbsen. Die neuen Sorten sind zudem viel besser als die alten. So sind zum Beispiel die Kichererbsen süßer und aromatischer und schmecken fast wie Kekse. Dank der verbesserten Anbautechniken, die wir gelernt haben, fallen unsere Ernten größer aus. Deshalb müssen meine Familie und ich jetzt keinen Hunger mehr leiden und es bleibt sogar noch etwas übrig, das wir auf dem Markt verkaufen können.“



→ Oscar Sawadogo (61 Jahre), Präsident der Entwicklungshilfeorganisation Zood Nooma, Millenniumsdorf Kongoussi/Burkina Faso:



„Mit dem Bau und der Ausstattung von Schulen hat die Welthungerhilfe dazu beitragen, dass mehr Kinder in Kongoussi zur Schule gehen können. Für die Bevölkerung von Kongoussi bedeutet der Zugang zu Bildung Chancengleichheit, denn die Bildung eröffnet Männern und Frauen unabhängig von Herkunft und sozialem Status die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sich in der Gesellschaft nützlich zu fühlen. Für uns ist Bildung ein unverzichtbares Instrument von Entwicklung!“

→ Birma Devi, Millenniumsdorf Sarwan/Indien:

„Es hat sich in unserem Dorf und in den anderen Dörfern viel verändert. So auch mein Leben und das meiner Familie. Wir hatten eine sehr gute Weizenernte im letzten Jahr. Jetzt kann ich meine beiden Kinder, einen Sohn und eine Tochter, zur Schule schicken. Das ist schön, denn ich möchte, dass meine Kinder später vielleicht sogar die Möglichkeit haben zu studieren. Sie sollen etwas aus ihrem Leben machen können.“



→ Sal Hayek (51), Millenniumsdorf Kanat Toch/Kambodscha



„Seit die Welthungerhilfe den Brunnen in unserem Dorf gebaut hat, geht es allen besser. Wir können jetzt unsere Gemüsebeete bewässern. Das bedeutet, dass wir auch in der Trockenzeit Vitamine zu essen haben. Über richtige Ernährung haben wir in Schulungen vieles gelernt. Der Brunnen erleichtert unser Leben sehr. Früher mussten die Frauen dreimal am Tag eine halbe Stunde zum Fluss laufen. Mit 20 Litern Wasser bepackt kehrten sie zurück. Das ist jetzt Vergangenheit.“

PROJEKTLISTE

	Projekte in Durchführung	Projektförderung in EUR	Zuwendungsgeber	Projekthalte – Stichworte	Anzahl Partnerorganisationen
Ausland					
Lateinamerika /Karibik					
Bolivien	10	944.504,66	AA, EK, BMZ, Alliance2015	Millenniumsdorf, Landwirtschaft, Umweltmanagement, Bodenrechte, lokale Wirtschaftsförderung, Kinderrechte	8
Brasilien	1	84.250,00	BMZ	Kinderrechte	1
Dominikanische Republik	1	10.000,00	BMZ	Armutsminderung in Randzonen von Schutzgebieten	1
Ecuador	4	510.045,90	BMZ, Alliance2015	Millenniumsdorf, Trinkwasserversorgung, Schutz von Mangrovenwäldern, lokale Wirtschaftsförderung	5
Haiti	10	5.721.613,83	AA, BMZ, EK, WEP, Sonstige	Landwirtschaftliche Bewässerung, Trinkwasserversorgung, Nothilfe für Überschwemmungssopfer, Katastrophenvorsorge	2
Kolumbien	2	955.000,00	BMZ	Kinderrechte, Ernährungssicherung für Vertriebenenfamilien	1
Kuba	8	3.741.908,71	EK, Alliance2015, Sonstige	Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Armutsminderung in Randzonen von Schutzgebieten, Wiederaufbau nach Wirbelsturm, Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen	4
Nicaragua	6	214.704,66	BMZ, EK, Alliance2015	Millenniumsdorf, Katastrophenvorsorge, Armutsminderung in Randzonen von Schutzgebieten, Wiederaufbau nach Wirbelsturm, ländliche Entwicklung, Ressourcenschutz	2
Peru	5	1.273.431,92	BMZ, Alliance2015, EK, Sonstige	Kaffeeanbau und Vermarktung, Umweltsicherung, Katastrophenvorsorge, Forstmanagement, Vermarktungsförderung für Kleinbauern, Kinderrechte, Nothilfe für Flutopfer	14
Regional	2	-9.491,64*	BMZ	Lokale Wirtschaftsförderung in ländlichen Andenregionen, Kinderrechte	
Lateinamerika / Karibik gesamt	49	13.445.968,04			38
Afrika					
Angola	2	6.577,15	BMZ, EK, Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, Bekämpfung der Newcastle-Krankheit	0
Äthiopien	14	1.765.633,71	BMZ, EK, USAID, OCHA, Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, Wasser- und Hygienemaßnahmen, Dürrevorsorge, Basisgesundheits	9
Benin	2	0,12	EK	Millenniumsdorf, nachhaltige Ressourcennutzung	4
Burkina Faso	6	390.831,54	AA, EK, Sonstige	Millenniumsdorf, Ausbildung von Straßenkindern, Ressourcenschutz, ländliche Entwicklung	6
Burundi	4	5.230.394,64	BMZ, EK, FAO, WEP, GTZ, Sonstige	Ernährungssicherung, Grundschulspeisung, Wasser- und Hygienemaßnahmen	0
Ghana	1	104.000,02		Schulbildung für Straßenkinder	1
Kenia	10	6.759.077,21	AA, BMZ, EK, UNICEF, USAID, Sonstige	Ressourcenschutz, Trinkwasserversorgung, Ernährungssicherung, Dürreprävention	3
Kongo	13	19.870.866,05	AA, BMZ, EK, KfW, WEP, USAID	Ernährungssicherung, Nothilfe für Kriegssopfer, Rehabilitation sozialer Infrastruktur, Wiederaufbau Flughafen Goma, Armutsminderung und Friedensförderung	0
Lesotho	1	9.641,88		Unterstützung HIV&AIDS-betroffener Kinder	1
Liberia	4	2.317.498,10	BMZ, EK, KfW, Sonstige	Ländliche Entwicklung, Rehabilitierung von Straßen, Ernährungssicherung, Wasserversorgung, städtische Landwirtschaft	0
Madagaskar	5	262.264,41	EK, FAO, WEP, Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungsberatung, Landwirtschaft	0
Mali	5	656.339,08	EK, UNICEF, WEP, Sonstige	Ländliche Entwicklung, Schulbildung für Nomadenkinder	1
Mosambik	15	2.121.612,57	AA, BMZ, EK, WEP, Sonstige	Millenniumsdorf, Nothilfe, Katastrophenvorsorge	1
Ruanda	5	834.996,33	BMZ, Sonstige	Millenniumsdorf, Bau von Grundschulen, Unterstützung von Waisen und bedürftigen Kindern, Verbesserung der Infrastruktur	1
Sierra Leone	4	449.699,87	EK	Ernährungssicherung, ländliche Entwicklung, Ressourcenmanagement, Förderung Kakao- u. Kaffeeproduktion	2
Simbabwe	12	7.761.515,73	BMZ, EK, Weltbank, Sonstige	Bewässerung, Nutzung von Regenwasser, Unterstützung Gesundheitseinrichtungen, Krisenprävention	3
Somalia/Somaliland	2	500.837,23	BMZ, EK, Sonstige	Landwirtschaft und Ressourcenmanagement, Umweltbewusstseinsbildung	0
Südafrika	2	37.283,54		Unterstützung einer Einrichtung zur Versorgung HIV&AIDS-erkrankter Menschen	1
Sudan	8	29.904.132,03	BMZ, EK, FAO, WEP, USAID, Sonstige	Ernährungssicherung, Überschwemmungsschutz, Zusatznahrung für Kinder in Flüchtlingslagern, Ressourcenschutz und Unterstützung der sozialen Infrastruktur, Rehabilitation von Schulen für Bürgerkriegsopfer	0
Tansania	1	76.930,00		Familienrückführung von Straßenkindern	1
Uganda	5	1.939.879,29	BMZ, Alliance2015	Landwirtschaft, Wasserversorgung, Ernährungssicherung, Konfliktprävention	0
Afrika gesamt	121	81.000.010,50			34

	Projekte in Durchführung	Projektförderung in EUR	Zuwendungsgeber	Projekthalte – Stichworte	Anzahl Partnerorganisationen
Asien					
Afghanistan	13	7.248.331,84	AA, BMZ, EK, GTZ, Alliance2015, Weltbank, Sonstige	Gemeindeentwicklung, Schutz von Wassereinzugsgebieten, Trinkwasserversorgung, Nothilfe für Dürreopfer, Rosenölproduktion	0
Bangladesch			BMZ	Selbsthilfestrukturen	1
Indien	39	2.622.617,97	BMZ, EK, Alliance2015, Sonstige	2 Millenniumsdörfer, Stärkung von Selbsthilfegruppen, Abschaffung Kinderarbeit, Ländliche und Landwirtschaftliche Entwicklung, Nothilfe, Katastrophenvorsorge, Aufbau von Schulen, Unterstützung von Waisen, Förderung von Behinderten	37
Indonesien	8	988.863,49	BMZ, Alliance2015, Sonstige	Wiederaufbau sozialer Infrastruktur nach der Tsunamikatastrophe (Schulen, Häuser, Brunnen, etc.)	0
Kambodscha	9	1.618.791,89	BMZ, EK, Alliance2015, Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, Landwirtschaftliche Beratung, Unterstützung der Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Förderung von Ausbildungszentren	4
Kirgistan	1	13.217,36	TACIS, Alliance2015, Sonstige	Armutsbekämpfung, Förderung nachhaltiger Landwirtschaft	0
Laos	6	1.839.171,77	EK, BMZ, WEP, Sonstige	Ländliche Entwicklung, Landwirtschaftliche Beratung	0
Myanmar	16	4.911.540,83	AA, BMZ, DFID, EK, FAO, WEP, UNHCR, USAID, Alliance2015, Sonstige	Ernährungssicherung, Trinkwasser- und Hygienemaßnahmen, Aufbau von Schulen, Nothilfe für Opfer von Naturkatastrophen	4
Nepal	1	605.595,29	BMZ	Ernährungssicherung, Wiederaufbauhilfe	1
Nordkorea	6	768.500,00	BMZ, EK, Sonstige	Trinkwasser- und Hygienemaßnahmen, Saatgutverarbeitung, Verbesserung des Obstanbaus, Förderung von Gewächshäusern	1
Pakistan	1	271.888,12	AA, Alliance2015	Wiederaufbau nach dem Erdbeben, Programm zur Traumabewältigung, Landwirtschaftliche Beratung, Katastrophenvorsorge, Trinkwasserversorgung	0
Sri Lanka	9	2.889.101,22	BMZ, AA, EK, Alliance2015	Friedenssicherung, Förderung gesellschaftlicher Strukturen, Ernährungssicherung, Nothilfe für Binnenflüchtlinge, Aufbau von Schulen	1
Tadschikistan	12	1.483.929,17	BMZ, EK, GTZ, TACIS, Weltbank, Sonstige	Millenniumsdorf, Förderung von "Ökotourismus", Ländliche Entwicklung, Förderung von Selbsthilfeinitiativen, Katastrophenprävention, Nothilfe, Ernährungssicherung	2
Vietnam	1	-4.536,28*	Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung	1
Regional	1	-52.391,96*			0
Asien gesamt	123	25.204.620,71			52
Überregionale Vorhaben					
	6	920.072,42	GTZ	Projektbetreuung durch die Geschäftsstelle, Übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit im inhaltlichen Bereich sowie im Finanzmanagement	0
Überregional gesamt	6	920.072,42			0
Gesamtförderung Ausland	299	120.570.671,67			124
Inland					
Deutschland	15	954.406,38	BMZ, BMELV, EK, Alliance2015, Sonstige	Informationsangebote, Lobbyarbeit, Öffentlichkeitsarbeit	
Gesamtförderung Inland	15	954.406,38			
Gesamt	314	121.525.078,05			

Länder mit Regionalbüro sind „fett“ markiert

Verwendete Abkürzungen: **AA** – Auswärtiges Amt; **Alliance2015** – Partnerorganisationen der Alliance2015; **BMZ** – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; **BMELV** – Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; **DFID** – Programm zur Entwicklungszusammenarbeit Großbritanniens; **EK** – Kommission der EU; **FAO** – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen; **GTZ** – Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit; **OCHA** – Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (UN); **KfW** – Kreditanstalt für Wiederaufbau; **TACIS** – EU-Programm zur Unterstützung der Länder Osteuropas und Zentralasiens; **UNHCR** – Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen; **USAID** – Institution der USA zur Förderung der internationalen Entwicklung; **Weltbank** – Weltbank; **WEP** – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

* Die Liste weist die Projekte aus, die zum 31.12.2009 in Durchführung waren. Zusätzlich werden solche Länder aufgeführt, in denen Projekte vor dem 31.12.2009 durchgeführt und abgeschlossen wurden. Einsparungen in anderen Projekten sind als „Rückflüsse“ bereitgestellter, aber nicht benötigter Mittel zu verstehen.

FINANZEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Welthungerhilfe ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der steuerlichen Vorschriften oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint.

Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungswerten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über 5 Jahre abgeschrieben wird. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Stille Reserven sind in Höhe von 791 TEUR enthalten.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigung angemessen Rechnung getragen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Geldkurs angesetzt, wobei der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Rücklagen werden den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Inlandsprojekte wird mit 74,3% und für kofinanzierte Auslandsprojekte mit 18% der gesamten Projektmittel angesetzt. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Briefkurs bewertet, wobei der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

Aktiva	31.12.2009	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. EDV-Programme	654.431,80	694.619,11
2. Geleistete Anzahlungen	26.055,00	41.547,96
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	738.125,25	653.936,67
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	256.054,97	256.054,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	19.005.992,27	24.584.131,92
	20.680.659,29	26.230.290,63
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	123.061.196,43	124.597.652,90
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	90.652,52	93.270,85
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.883.916,19	1.112.617,01
II. Liquide Mittel	31.035.887,06	35.985.772,12
	156.071.652,20	161.789.312,88
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	56.301,22	48.745,76
	176.808.612,71	188.068.349,27

Passiva	31.12.2009	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Rücklagen		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	13.300.000,00	13.300.000,00
II. Projektmittlrücklage	1.921.000,00	3.597.000,00
III. Freie Rücklage	11.300.000,00	10.853.000,00
	26.521.000,00	27.750.000,00
B. Sonderposten für Projektförderung	26.228.568,66	30.247.324,70
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	2.858.600,00	3.891.800,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		
1. Inland	473.302,56	767.253,24
2. Ausland	96.998.550,74	92.696.163,56
II. Projektverbindlichkeiten	21.697.894,08	30.463.558,11
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.537.689,19	1.590.203,83
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	61.196,93	69.696,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	139.298,72	0,00
3. Übrige Verbindlichkeiten	291.694,02	591.871,09
	121.199.626,24	126.178.746,76
E. Passive Rechnungsabgrenzung	817,81	477,81
	176.808.612,71	188.068.349,27

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene bzw. angezahlte EDV-Programme in Höhe von 680 TEUR (736 TEUR).

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene EDV-Hardware mit 428 TEUR (339 TEUR), Büro- und Geschäftsausstattung mit 210 TEUR (222 TEUR) und sonstige Gegenstände mit 100 TEUR (93 TEUR). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in den Projekten ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Die Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH (DW-Shop) liegt bei 10% des Stammkapitals.

2. Wertpapiere

Basierend auf einer EDV-gesteuerten mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnener Daten werden die Wertpapiere in Höhe von 18,0 Mio. EUR (23,6 Mio. EUR) und Schuldscheindarlehen in Höhe von 1,0 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass trotz risikoarmer Anlageformen eine angemessene und marktgerechte Verzinsung erzielt wird.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 123,1 Mio. EUR (124,6 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europäischen Union mit 42,4 Mio. EUR (44,6 Mio. EUR), den Vereinten Nationen mit 36,5 Mio. EUR (31,7 Mio. EUR), dem Auswärtigen Amt mit 10,6 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 10,0 Mio. EUR (17,6 Mio. EUR), USAID mit 8,8 Mio. EUR (5,3 Mio. EUR) und der >>

>> Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 5,4 Mio. EUR (10,4 Mio. EUR).
Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften
Es handelt sich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung. Die Immobilien werden in Höhe der Verkehrswerte gemäß Sachverständigen-gutachten zuzüglich vom Verein aufgewendete Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear gemäß § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Bei Veräußerungen dieser Werte sich ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

3. Sonstige Vermögensgegenstände
Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 1.884 TEUR (1.113 TEUR) bestehen vor allem aus Forderungen ans Finanzamt mit 802 TEUR (214 TEUR), gegen die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit 555 TEUR (249 TEUR) und Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit 123 TEUR (232 TEUR). Die Forderungen ans Finanzamt ergeben sich hauptsächlich aus Ausfuhrumsatzsteuerrückforderungen in Verbindung mit einem Großprojekt im Kongo.

II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem gewichteten Durchschnittskurs der Transfers bewertet, wobei die Abrechnung der Vorschusszahlungen zu diesen Kursen erfolgt.

Der Rückgang der liquiden Mittel auf 31,0 Mio. EUR (36,0 Mio. EUR) ist auf den Spendenrückgang im Jahr 2009 zurückzuführen. Sie umfassen Guthaben auf inländischen Festgeldkonten mit 18,0 Mio. EUR (10,4 Mio. EUR), Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit 9,7 Mio. EUR (12,7 Mio. EUR) und für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichteten Sonderkonten mit 3,3 Mio. EUR (12,9 Mio. EUR).

Passiva

A. Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

II. Projektmittlrücklage

Diese Rücklage wurde für Projekte gebildet, die im Jahr 2010 begonnen werden.

III. Freie Rücklagen

Zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe wurden der freien Rücklage 447 TEUR zugeführt.

B. Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten in Höhe von 26,2 Mio. EUR (30,3 Mio. EUR) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit 21,3 Mio. EUR (21,1 Mio. EUR), weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit 1,6 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR) und für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit 3,3 Mio. EUR (7,7 Mio. EUR).

C. Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von 2.859 TEUR (3.892 TEUR) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken (Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten) mit 1.278 TEUR (1.278 TEUR), im Ausland gesetzlich

vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit 756 TEUR (891 TEUR) sowie diverse Personalverpflichtungen mit 739 TEUR (774 TEUR).

D. Verbindlichkeiten

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Es handelt sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten für Lieferungen in die Auslandsprojekte, die innerhalb der Zahlungsfristen nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden. Die Höhe schwankt abhängig von Art und Umfang der durchgeführten Projekte.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten sowie Umsatzsteuer.

Verbindlichkeitspiegel in TEUR	31.12.2009	davon <1 Jahr	>1 Jahr	> 5 Jahre
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	97.472	75.560	21.912	0
II. Projektverbindlichkeiten	21.698	12.203	9.495	0
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.538	1.538	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
1. Spenderdarlehen	61	61	0	0
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	139	139		
3. Übrige Verbindlichkeiten	292	292	0	0
	121.200	89.793	31.407	0

Für Verbindlichkeiten betreffend Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von 7.778 TEUR.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

		2009	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	31.914.529,73		37.055.177,90
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	578.401,99		257.658,50
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	101.068.629,80		101.852.727,40
Stiftungen und private Hilfswerke	3.521.779,97		3.105.824,54
d) Zuwendungen von Kooperationspartnern	0,00		111.326,42
		137.083.341,49	142.382.714,76
2. Sonstige Erträge		1.186.725,46	805.679,74
3. Projektförderung			
- Ausland	-109.382.951,12		-108.655.123,26
- Inland	-804.582,85		-2.411.222,74
		-110.187.533,97	-111.066.346,00
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter	-8.509.964,05		-8.275.495,13
Auslandsmitarbeiter	-10.850.262,00		-10.451.782,37
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter	-1.991.159,14		-1.907.870,61
Auslandsmitarbeiter	-1.562.585,53		-1.434.521,90
		-22.913.970,72	-22.069.670,01
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-573.160,10		-511.553,33
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33		-2.618,33
		-575.778,43	-514.171,66
6. Sonstige Aufwendungen		-7.418.791,55	-8.844.820,45
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring		720.238,00	804.383,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		961.804,29	1.232.673,08
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens		-84.061,00	-833.340,39
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-973,57	-102,07
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung		-1.229.000,00	1.897.000,00
12. Zuführung zur freien Rücklage		-447.000,00	-500.000,00
13. Zuführung zur Projektmittlrücklage		-1.921.000,00	-3.597.000,00
14. Entnahme aus der Projektmittlrücklage		3.597.000,00	2.200.000,00
15. Jahresergebnis		0,00	0,00

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

Erträge**Spenden und andere Zuwendungen**

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um 5,2 Mio. EUR auf 31,9 Mio. EUR (37,1 Mio. EUR) zurückgegangen, wobei im Vorjahr Spenden für die Wirbelsturmkatastrophe in Myanmar zu einem höheren Spendenergebnis beigetragen haben. Sie umfassen Geldspenden mit 30,4 Mio. EUR (35,6 Mio. EUR), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit 1,1 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) sowie Bußgelder mit 0,4 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR). In den Geldspenden sind 43,6 TEUR aus der Sammlung des „Bündnis – Entwicklung hilft“ enthalten. Die öffentlichen Zuwendungen haben sich um 0,8 Mio. EUR auf 101,1 Mio. EUR (101,9 Mio. EUR) geringfügig verringert. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken haben sich um 0,4 Mio. EUR auf 3,5 Mio. EUR (3,1 Mio. EUR) erhöht.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge in Höhe von 1.187 TEUR (806 TEUR) ergeben sich vorwiegend durch Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen mit 379 TEUR (355 TEUR), Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten mit 365 TEUR (110 TEUR), Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren mit 204 TEUR (124 TEUR) und Erträge aus Sponsoring und Lizenzen mit 157 TEUR (118 TEUR).

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn am DW-Shop für das Geschäftsjahr 2008/2009.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapierzinsen mit 841 TEUR (1.135 TEUR) und Festgeldzinsen mit 106 TEUR (139 TEUR), vermindert um abgegrenzte Stückzinsen mit 0 TEUR (73 TEUR), enthalten. Der Rückgang der Wertpapierzinsen ist auf den Rückgang der Wertpapieranlagen und das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

Aufwendungen**Projektförderung**

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten erhöhte sich die Förderung um >>

>> 0,7 Mio. EUR auf 109,4 Mio. EUR (108,7 Mio. EUR). Die Projektförderung Inland ging um ca. 1,6 Mio. Euro zurück, weil einige Formate der satzungsgemäßen Inlandsarbeit derzeit evaluiert und zunächst nicht weiter gefördert werden.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Bisher projektfinanzierte Inlandsmitarbeiter werden jetzt unter Personalaufwand Inland ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Der Aufwand für Löhne und Gehälter der Auslandsmitarbeiter stieg um 0,4 Mio. EUR auf 10,9 Mio. EUR (10,5 Mio. EUR). Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen. Im Personalaufwand sind 475 TEUR für Altersversorgung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit 4.561 TEUR (5.090 TEUR), Miet- und Raumkosten mit 845 TEUR (692 TEUR) und EDV-Kosten mit 735 TEUR (656 TEUR). Der Rückgang der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist auf reduzierte Ausgaben für Werbung und Spendenmarketing zurückzuführen.

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre bis 2019 durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 565 TEUR (514 TEUR), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe von 482 TEUR (399 TEUR). Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu 1.193 TEUR (2.506 TEUR). Die offenen Teilverträge konnten im Jahre 2009 um 1.313 TEUR abgebaut werden. Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von 233 TEUR (136 TEUR) jährlich.

Prüfungshonorar

Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2009 beträgt 66 TEUR.

Belegschaft (im Jahresdurchschnitt)

	2009	Vorjahr
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	122	121
Befristete Arbeitsverhältnisse	66	55
	188	176
Auslandsmitarbeiter	186	179
Gesamtbelegschaft	374	355

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter

Das Bruttojahreseinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie Zuschüssen zu einer betrieblichen Altersversorgung zusammen.

Bruttojahreseinkommen

Vorstand/Kaufmännische Leitung:	bis 135.000 EUR
GruppenleiterInnen:	von 55.000 EUR bis 72.000 EUR
ReferentInnen:	von 42.000 EUR bis 59.000 EUR
SachbearbeiterInnen:	von 32.000 EUR bis 45.000 EUR
Supportkräfte:	von 28.000 EUR bis 41.000 EUR

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltspflichtige Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,00 Euro/Monat zusätzlich gezahlt.

Organe des Vereins

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung am 27. November 2008 gewählt:

Bärbel Dieckmann (Präsidentin)

Prof. Dr. Klaus Töpfer (Vizepräsident)

Norbert Geisler (Vorsitzender des Finanzausschusses)

Prof. Dr. Hartwig de Haen

Dr. Stephan Reimers

Dr. Evelyn Schmidtko

Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

Mitglieder des hauptamtlichen Vorstandes

Dr. Wolfgang Jamann (Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär),
ab 1. August 2009

Dr. Hans-Joachim Preuß (Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär),
bis 31. Juli 2009

Mathias Mogge (Programmvorstand), ab 1. März 2010

Manfred Hochwald (Programmvorstand), bis 17. Oktober 2009

Martina Dase (Marketingvorstand), ab 1. April 2009

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins wurden im Jahr 2009 durch den Vorstand geführt.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, das nach Auflösung der Projektmittelrücklage aus dem Vorjahr und Zuführung zur Projektmittelrücklage 2009 verbleibende Ergebnis von 447 TEUR der freien Rücklage zuzuführen.

Bonn, den 26. April 2010



Dr. Wolfgang Jamann Mathias Mogge Martina Dase
Vorstandsvorsitzender Vorstand Programme Vorstand Marketing

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Die Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, hat die Bilanz und Ergebnisrechnung nach den Grundsätzen der §§ 238 bis 256 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute) aufgestellt und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß § 284 bis 288 HGB einen Anhang und gem. § 289 HGB einen Lagebericht erstellt.

Wir haben dem Jahresabschluss (Bilanz, Ergebnisrechnung und Anhang) und dem Lagebericht der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in den diesem Bericht als Anlagen I (Jahresabschluss) und II (Lagebericht) beigefügten Fassungen den am 26. April 2010 in Düsseldorf unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der Ertrag aus Zuwendungen von Kofinanzgebern in der Periode der Bewilligung gemäß Bescheid und der Aufwand für Projektförderung in der Periode der internen Mittelbindung bei der Deutschen Welthungerhilfe e.V. ausgewiesen werden.“

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses (Bilanz, Ergebnisrechnung und Anhang) sowie des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bonn, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen erstattet.

Düsseldorf, den 26. April 2010

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft





Irlbeck Kemmer
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Download des Lageberichts unter: www.welthungerhilfe.de/ueber_uns.html

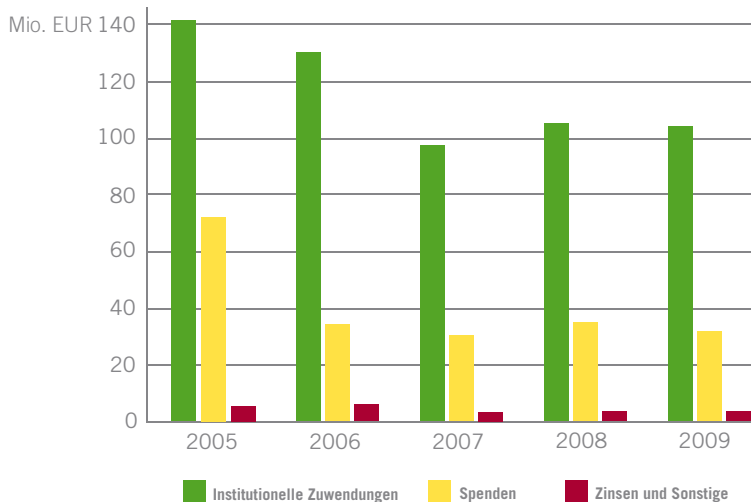
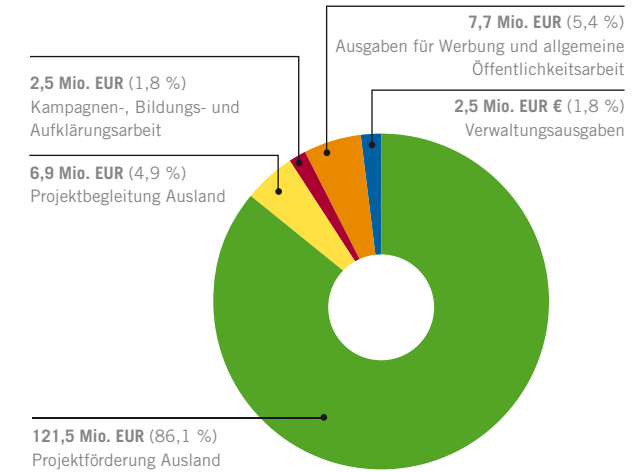
ERGEBNISRECHNUNG NACH AUFWANDSKATEGORIEN GEMÄSS DEFINITION DZI

	2009 Gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Ausgaben f. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltungs- ausgaben
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Projektförderung a) Ausland	109.382.951,12	108.963.323,61	419.627,51			
b) Inland	804.582,85			586.336,38	218.246,47	
Personalaufwand	22.913.970,72	12.273.996,08	5.199.976,47	1.344.651,89	2.240.779,93	1.854.566,35
Abschreibungen	575.778,43	39.420,29	238.082,08	73.727,50	122.862,36	101.686,20
Sonstige Aufwendungen	7.418.791,55					
Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit					4.561.201,50	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)		176.309,33	1.073.411,46	484.797,31	552.262,49	570.809,46
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	973,57					973,57
Summe 2009	141.097.048,24	121.453.049,31	6.931.097,52	2.489.513,08	7.695.352,75	2.528.035,58
in %	100,0%	86,1%	4,9%	1,8%	5,4%	1,8%
Summe Vorjahr	142.495.110,19	119.290.681,95	7.676.666,41	4.471.313,18	7.550.376,17	3.506.072,48
in %	100,0%	83,7%	5,5%	3,1%	5,3%	2,4%

Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 84.061 EUR nicht berücksichtigt, da sich aus der Vermögensverwaltung insgesamt ein Überschuss ergibt.

AUFWENDUNGEN 2009

141,1 Mio. EUR



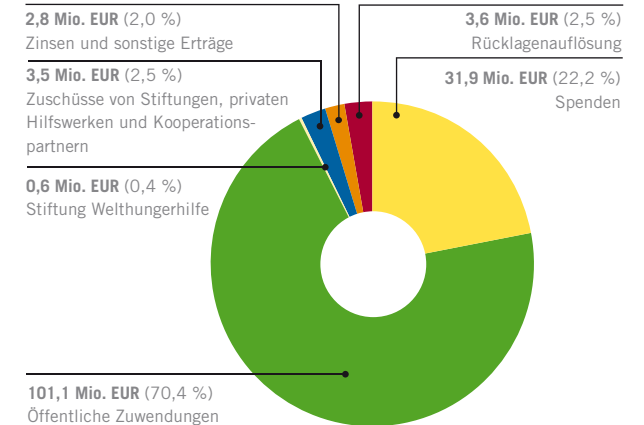
ERTRAGSENTWICKLUNG 2005 BIS 2009

Das Spendenaufkommen betrug im Jahr 2009 31,9 Mio. EUR und liegt damit deutlich unter dem Vorjahr. Dabei ist der Anteil der Nothilfespenden gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR zurückgegangen.

Im Jahr 2009 betrug die institutionellen Zuwendungen 104,6 Mio. EUR (Vorjahr 105,0 Mio. EUR). Die Ertragssprünge in den Jahren 2005 und 2006 sind auf Sondereinflüsse, insbesondere den Tsunami und die Lage im Sudan, zurückzuführen.

ERTRÄGE UND RÜCKLAGENVERÄNDERUNGEN 2009

143,5 Mio. EUR



DIE ARBEIT DER WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

Um Hunger und Armut nachhaltig verringern zu können, konzentriert die Welthungerhilfe ihre Projektförderung auf eine begrenzte Anzahl von Ländern. Zudem werden nur solche Maßnahmen gefördert, für die die Welthungerhilfe und ihre Partnerorganisationen nachweislich über eine hohe Kompetenz verfügen. Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass Spenden und öffentliche Zuschüsse effizient eingesetzt und Projekte erfolgreich durchgeführt werden.

Jedes Jahr wirbt die Welthungerhilfe institutionelle Zuwendungen von verschiedenen öffentlichen Gebern ein, wie beispielsweise der Kommission der EU, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zu-

sammenarbeit und Entwicklung oder dem Auswärtigen Amt. Die Höhe dieser Zuwendungen bleiben für die Projektförderung der Welthungerhilfe von großer Bedeutung und konnten auch 2009 erfreulicherweise auf dem hohen Niveau von 2008 gehalten werden.

Dennoch bilden private Zuwendungen wie Spenden die unverzichtbare Grundlage für die Projektförderung der Welthungerhilfe. Sie sind für die Unabhängigkeit der Organisation eine unerlässliche Voraussetzung und Grundlage dafür, dass öffentliche Gelder eingeworben werden können. Nur durch Spenden und öffentliche Zuwendungen lässt sich die Projektarbeit im momentanen Umfang umsetzen.

Im Dezember 2004 verwüstete ein Tsunami die Küstengebiete etliche Länder Südostasiens, die internationale Hilfe war groß.



Dies zeigt sich auch an den außergewöhnlich hohen institutionellen Zuwendungen, die die Welthungerhilfe in den Jahren 2005 und 2006 erhalten hat. Ursache dafür war aber auch der beginnende Konflikt in West-Darfur. Nach der Tsunami-Hilfe sind die Zuwendungen im Jahr 2007 zwar gesunken, aber die Folgejahre zeigten wieder einen kontinuierlichen Anstieg. In den letzten zwei Jahren haben sie sich schließlich auf einem hohen Niveau von über 100 Mio. EUR stabilisiert.

Betrachtet man die Einzelbeträge nach Zuwendungsgebern, so zeigt dies, dass Rückgänge bei einem Geber durch Steigerungen bei anderen Gebern ausgeglichen werden konnten. Die außergewöhnlich hohe Summe vom Auswärtigen Amt im Jahr 2009 erklärt sich durch ein großes Projekt in der Stadt Goma im Kongo (DRC).

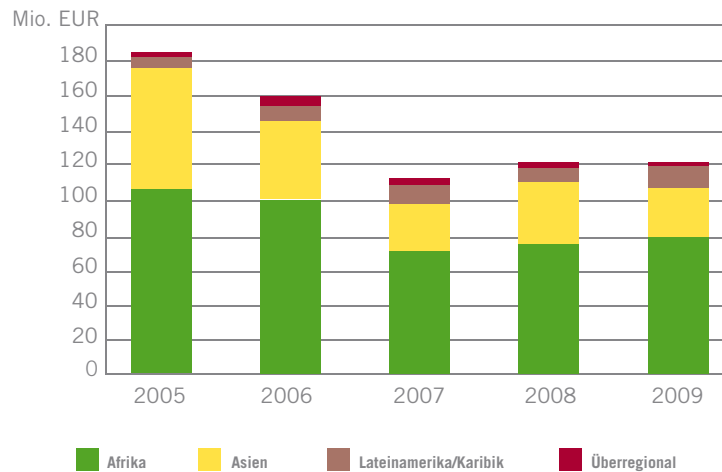
Im Sinne einer lernenden Organisation hinterfragen sowohl die Partner als auch die Welthungerhilfe selbst regelmäßig die Effizienz und Effektivität ihrer Arbeit. Die Welthungerhilfe ist verpflichtet, dauerhaft und nachhaltig die hohe Qualität der Projektarbeit zu erhalten und wo immer möglich zu verbessern. Dies schuldet die Organisation den Menschen in den Projektländern sowie den Spendern und institutionellen Zuwendungsgebern. Das enge Netz zusätzlicher externer Kontrollen durch Wirtschaftsprüfer und Evaluatoren garantiert, dass die Gelder korrekt verwendet werden und die Arbeit der Welthungerhilfe stets verbessert wird.

Entwicklung institutionelle Zuwendungen (in Mio. EUR)

	2005	2006	2007	2008	2009
AA	2,9	1,5	1,4	1,7	16,8
ADA	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0
ADB	0,0	5,9	0,5	0,8	0,0
Alliance2015	1,1	2,4	3,1	2,5	3,1
BMZ	22,9	13,0	16,6	23,2	17,6
- GTZ	0,1	0,2	1,0	0,7	1,5
- KfW	19,3	0,0	0,0	6,5	0,0
DFID	0,0	0,6	0,0	1,9	0,0
EK	24,8	19,7	22,4	15,0	14,6
- ECHO	14,2	12,2	8,5	12,0	8,4
- Tacis	0,8	1,0	1,1	1,2	0,5
Niederländische Regierung	0,0	0,0	8,9	0,0	0,0
USAID	3,5	1,7	3,5	2,7	5,2
Weltbank	1,5	3,4	1,1	0,4	0,2
WEP	46,8	64,4	25,0	32,4	32,0
Sonstige	3,0	4,2	4,2	2,9	4,8
Zuwendung – Gesamt	140,9	130,2	97,3	105,0	104,6

Verwendete Abkürzungen: AA – Auswärtiges Amt; ADA – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit; ADB – Asiatische Entwicklungsbank; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DFID – Programm zur Entwicklungszusammenarbeit Großbritanniens; ECHO – Europäische Kommission für Humanitäre Hilfe; EK – Kommission der EU; GTZ – Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; Niederländische Regierung – Niederländische Regierung; Tacis – EU-Programm zur Unterstützung der Länder Osteuropas und Zentralasiens; USAID – Institution der USA zur Förderung der Internationalen Entwicklung; Weltbank – Weltbank; WEP – Welternährungsprogramm

REGIONALE PROJEKTFÖRDERUNG IM ZEITVERLAUF (IN MIO. EUR)



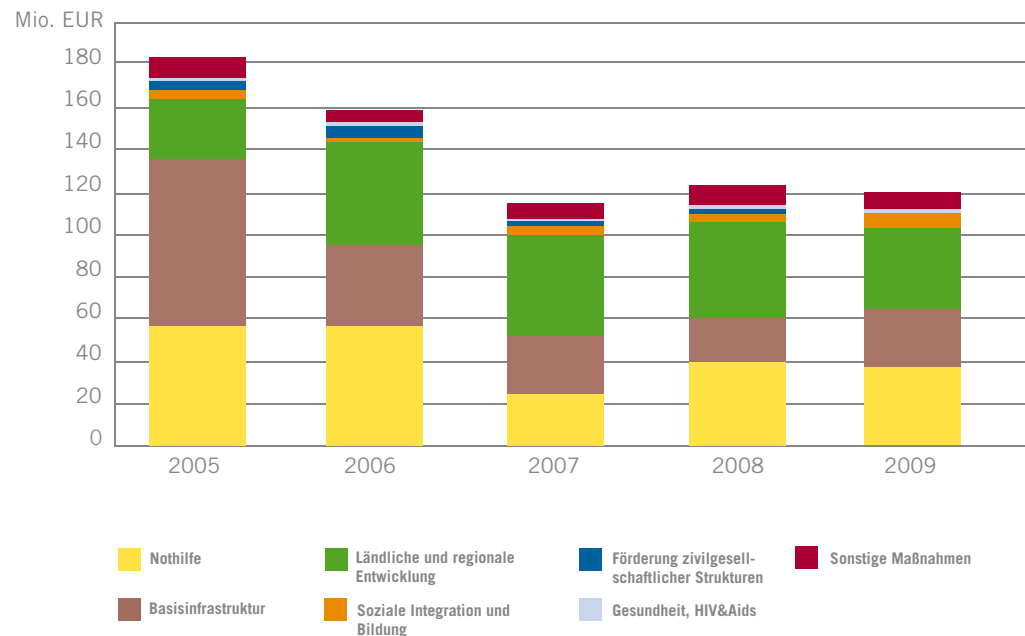
Der Tsunami Ende 2004 in Südostasien spielte nicht nur beim Projektvolumen, sondern auch bei der Anzahl der Projekte in den Jahren 2005 und 2006 eine große Rolle. Wenn man von diesen beiden „Ausreißer-Jahren“ absieht, ist die Projektentwicklung der letzten Jahre konstant. Dies gilt sowohl für die Anzahl insgesamt als auch für die Verteilung auf die Kontinente.

Traditionell liegt der Schwerpunkt der Welthungerhilfe in Afrika, hier ist das Projektvolumen am größten. Die Welthungerhilfe ist in Afrika in 21 Ländern tätig, gefolgt von Asien mit 14 und Lateinamerika/Karibik mit 9. Die regionale Förderung entspricht der Förderstrategie der Welthungerhilfe. 50 Prozent der für die Projektförderung zur Verfügung stehenden Spenden werden in Afrika, 30 Prozent in Asien und 20 Prozent in Lateinamerika eingesetzt.

ANZAHL DER PROJEKTE IN DURCHFÜHRUNG IM ZEITVERLAUF



SEKTORALE PROJEKTFÖRDERUNG IM ZEITVERLAUF (IN MIO. EUR)



Über eine Milliarde Menschen hungern weltweit, die meisten davon auf dem Land. Um dem entgegenzuwirken, konzentriert sich die Arbeit der Welthungerhilfe seit Jahren vor allem auf die Bereiche „Ländliche und Regionale Entwicklung“ (u.a. verbesserten Reis-anbau) sowie „Basisinfrastruktur“ (u.a. Brunnenbau). Hier liegt die Kernkompetenz der Welthungerhilfe. Durch Projekte in diesen Bereichen werden Bauern dabei unterstützt, wieder aus eigener Kraft ihr Auskommen zu finden.

Auch im Jahr 2009 kam es weltweit zu vielen, oft versteckten Krisen und Katastrophen. Zum Beispiel wurde Kenia von einer der schlimmsten Dürren seit Jahren heimgesucht und in Simbabwe wütete eine verheerende Cholera-Epidemie (siehe auch S. 4/5). Ebenso im Sudan, hier leiden noch immer hunderttausende Menschen unter den Folgen des Bürgerkriegs. Ohne „Nothilfe“ könnten diese Menschen häufig nicht überleben. Dies erklärt, warum „Nothilfe“ den größten Förderbereich der Welthungerhilfe im Jahr 2009 darstellt. Doch das ist nicht jedes Jahr so. Krisen und Katastrophensituationen sind naturgemäß nicht vorhersagbar, deshalb schwankt die Projektförderung in diesem Bereich von Jahr zu Jahr stark.

Darüber hinaus gibt es auch noch in geringerem Umfang Projekte aus den Bereichen „Gesundheit, HIV&Aids“ (u.a. Aufklärungsarbeit zum Thema HIV&Aids), „Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen“ (u.a. Aufbau von Selbsthilfegruppen) und „Soziale Integration und Bildung“ (u.a. die Wiedereingliederung von ehemaligen Soldaten in die Gemeinschaft). Zu den „Sonstigen“ Maßnahmen werden Projekte gerechnet, die der Absicherung der Qualität der Programmarbeit dienen.

Detaillierte Informationen über die Projektförderung im Einzelnen finden Sie auf Seite 20/21 sowie unter www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html

STIFTUNG: DAUERHAFTE UNTERSTÜTZUNG

Die Projekte der Welthungerhilfe langfristig und kontinuierlich zu unterstützen, ist das Ziel der 1998 gegründeten Stiftung Welthungerhilfe. Dafür bietet sie ihren Unterstützern vielfältige Möglichkeiten. Vom Stifterdarlehen bis zur eigenen Treuhandstiftung reichen die Angebote, je nach Wunsch des Förderers. Allen gemeinsam ist der Grundsatz, das eingesetzte Kapital zu erhalten und die Erträge daraus für die Projekte der Welthungerhilfe einzusetzen. Auch durch testamentarische Verfügungen bewirken Unterstützer über den Tod hinaus mit ihrer Zuwendung Gutes.

Wachstum für die Menschen in Not

Dank der zahlreichen Unterstützer konnte die Stiftung auch im vergangenen Jahr weiter wachsen. Das Eigenkapital der Stiftung inklusive der gebildeten Rücklagen erhöhte sich zum Ende des Jahres 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. EUR auf insgesamt 24,9 Mio. EUR. Die Zahl der zweckgebundenen Stiftungsfonds erhöhte sich um fünf neue auf insgesamt 21. Eine Stifterin und ein Stifter errichteten ihre eigenen Treuhandstiftungen unter dem Dach der Stiftung Welthungerhilfe, sodass aktuell insgesamt 19 Stiftungen verwaltet werden. Wichtiger Bestandteil der Erfolgsbilanz sind auch die an die Stiftung gewährten Darlehen. Über 90 Darlehensgeber lassen ihr Geld für die Menschen in den Entwicklungsländern „arbeiten“; insgesamt 3,3 Mio. EUR. Die Früchte der Arbeit können sich sehen lassen: So kann die Stiftung aus den Erträgen im letzten Jahr 0,6 Mio. EUR für die Projektarbeit der Welthungerhilfe bereitstellen.

Vor Ort – Stiftungstag Köln

Zahlreiche Besucher, interessierte Stifter, aber auch Vertreter von bestehenden Stiftungen nutzten die Gelegenheit, sich persönlich über die Angebote der Stiftung und die Projekte der Welthungerhilfe auf dem zweiten Kölner Stiftungstag zu informieren. Die Stiftung freut sich darauf, 2010 den Dialog mit interessierten Menschen auf den Stiftungstagen in Bonn und Düsseldorf fortzusetzen.

Zukunftsmodell ÖkoHuman

Dass humanitäre Hilfe und Umweltschutz Hand in Hand gehen können, beweist der ÖkoHuman Stiftungsfonds. Im Jahre 2007 durch das private Engagement eines Stifters ins Leben gerufen, wuchs der Fonds in 2009 auf über 700.000 EUR an. Ein großartiger Erfolg, an dem sich nun über 250 Personen beteiligen. So wird nach der Unterstützung des ersten Projektes zur Wiederaufforstung des Mangrovenwaldes im indischen Golf von Mannar im Jahr 2010 ein neues Vorhaben unterstützt – wieder mit dem Schwerpunkt, gezielte Hilfe für die Menschen vor Ort zu leisten und dabei auch die wichtigen Ökosysteme unserer Welt zu erhalten.

Gute Gründe ein Testament zu errichten

Über 1.100 Förderer besuchten bundesweit die zwölf Veranstaltungen, um sich zu informieren, was es bei der Errichtung eines Testaments zu beachten gilt. Die von unabhängigen Fachanwälten und Notaren kostenlos angebotenen Veranstaltungen werden in gleichem Umfang im Jahre 2010 fortgesetzt. Die Termine und Orte werden in den Publikationen der Welthungerhilfe bekannt gegeben.

Partner für Ihr soziales Engagement

Um den persönlichen Wünschen unserer Förderer noch besser gerecht zu werden, sind wir dabei, unsere Angebote für die Unterstützer zu bündeln, auszubauen und somit weiter zu verbessern. Private Förderer, Stifter sowie kooperierende Stiftungen können so in Zukunft noch umfassender betreut werden. Ziel ist es, dass die Förderer genau die für ihre Bedürfnisse passende Unterstützung zur Umsetzung ihres eigenen Engagements für eine Welt ohne Hunger bekommen.

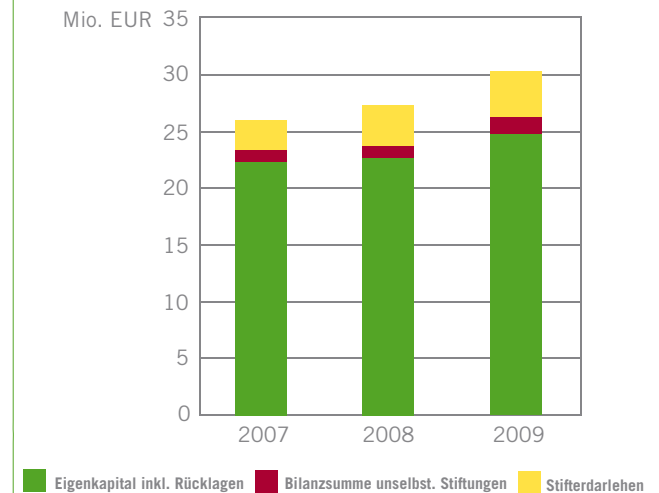
Sie möchten mehr erfahren, über die verschiedenen Wege zu stiften? Sprechen Sie uns an:

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Dr. Albert Otten, Tel. +49 (0)228 2288-600
info@stiftung-welthungerhilfe.de
www.stiftung-welthungerhilfe.de



Albert Otten, Geschäftsführer der Stiftung, besucht eine Baumschule in Äthiopien.

Kapitalentwicklung seit 2007 (in Mio. EUR)



Erläuterungen zum Diagramm

In den letzten Jahren ist die Stiftung weiter stetig gewachsen. So erhöhte sich das Eigenkapital der Stiftung inklusive Rücklagen von 22.661.076,03 EUR im Jahre 2007 auf 24.922.419,28 EUR Ende 2009. Berücksichtigt sind dabei alle Zustiftungen zu Lebzeiten sowie in Form von testamentarischen Verfügungen. Auch die Treuhandstiftungen unter dem Dach der Stiftung Welthungerhilfe haben sich im Zeitraum 2007 bis 2009 kontinuierlich vergrößert. Durch Neugründungen bzw. Aufstockung der bestehenden unselbstständigen Stiftungen wuchs deren Kapital von 831.029,31 EUR auf 1.838.016,02 EUR. Großen Zuspruch erfahren weiterhin die von Privatpersonen an die Stiftung gewährten Darlehen gemäß dem Prinzip „Gutes tun mit Geld-zurück-Garantie“. So erhöhte sich das Volumen in den letzten zwei Jahren von 2.608.696,67 EUR auf 3.320.196,67 EUR. Rückforderungen aus gekündigten bzw. zeitlich befristeten Darlehen sind dabei bereits saldiert.

STIFTUNG DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE: BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

Aktiva	31.12.2009	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	239,73
II. Sachanlagen	7.004.490,33	6.855.544,14
III. Finanzanlagen	20.403.246,85	17.540.976,94
B. Umlaufvermögen		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	200.181,86	188.061,08
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.213.361,36	2.405.768,95
C. Rechnungsabgrenzungsposten	30.552,34	14.801,53
	28.851.832,74	27.005.392,37
Unselbstständige Stiftungen	1.838.016,02	1.157.230,59

Passiva	31.12.2009	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	23.101.799,28	21.853.024,79
II. Ergebnisrücklagen	1.820.620,00	1.448.600,00
B. Rückstellungen	13.132,00	10.640,00
C. Verbindlichkeiten	3.916.281,46	3.693.127,58
	28.851.832,74	27.005.392,37
Unselbstständige Stiftungen	1.838.016,02	1.157.230,59

JAHRESABSCHLUSS STIFTUNG DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE 2009

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stiftung ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit die Stiftung nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der steuerlichen Vorschriften oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigengutachten mit einem Abschlag von 30 % auf den Gebäudeanteil zuzüglich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden wie im vergangenen Jahr nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Stille Reserven sind in Höhe von 776 TEUR enthalten. Disagien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Zuschreibungen werden ab 2008 nicht mehr vorgenommen. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Sachanlagen

Die Zugänge beim Sachanlagevermögen betreffen die Aktivierungen der neuen Holz-Pellet-Heizung und der Umbauten der Gebäude Friedrich-Ebert-Str. 3 und 5 (ehemals Koblenzer Str. 93).

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten Fonds in Höhe von 10.330 TEUR, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 6.473 TEUR und ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 2.600 TEUR sowie einen Sparkassenbrief in Höhe von 1.000 TEUR. Im Berichtsjahr waren keine Wertberichtigungen auf Finanzanlagen des Anlagevermögens erforderlich.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen Zinsabgrenzungen für Wertpapiere und Festgelder. Die Restlaufzeit der Forderungen liegt unter einem Jahr.

Liquide Mittel

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet vorausbezahlte Rechnungen und Disagien von 5 Wertpapieren. Die Abschreibungen auf die Disagien beliefen sich im Berichtsjahr auf 11 TEUR und werden unter der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Passiva

Stiftungskapital

Die Erhöhung des Stiftungsvermögens um 1.249 TEUR betrifft Zustiftungen.

Ergebnisrücklagen

Es wird eine Rücklage nach § 58 Nr. 7 AO gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betreffen 95 Stifterdarlehen mit 3.320 TEUR, Verbindlichkeiten gegenüber dem Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit 552 TEUR sowie sonstige Verbindlichkeiten mit 44 TEUR. Von den sonstigen Verbindlichkeiten haben 20.464 EUR eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle übrigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Haftungsverhältnisse

Zur Absicherung der Stifterdarlehen bestehen Aval-Kreditrahmen bei der Commerzbank AG Bonn in Höhe von 3.000 TEUR und bei der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 700 TEUR.

Sonstige Angaben

Verwaltung des Stiftungsvermögens

Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 beschlossenen Vermögens-Management-Vertrag durch den Deutsche Welthungerhilfe e.V. verwaltet.

Unselbstständige Stiftungen

Insgesamt werden 19 Treuhandstiftungen verwaltet.

Vorstand

Der Stiftungsvorstand setzt sich somit aus folgenden Personen zusammen:

Bärbel Dieckmann, Vorstandsvorsitzende
 Prof. Dr. Klaus Töpfer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender
 Norbert Geisler, Schatzmeister
 Prof. Dr. Hartwig de Haen
 Dr. Stephan Reimers
 Dr. Evelyn Schmidtke
 Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

Personal

Die Stiftung beschäftigte am Bilanzstichtag einen ehrenamtlichen Geschäftsführer und vier Angestellte.

Geschäftsführung

Zu Geschäftsführern waren im Jahre 2009 bestellt: Dr. Hans-Joachim Preuß (bis 31.07.2009), Dr. Wolfgang Jamann (ab 01.08.2009) und Dr. Albert Otten.

Eckdaten aus den Ergebnisrechnungen der Stiftung Welthungerhilfe (EUR)

	2009	Vorjahr
Gesamterträge	1.435.475,03	1.381.512,63
Gesamtaufwand	485.053,04	452.885,52
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	950.421,99	928.627,11
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	-1.096.968,61
Ergebnis vor Ergebnisabführung	950.421,99	-168.341,50
Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsmäßige Zwecke	-578.401,99	-257.658,50
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	372.020,00	-426.000,00
Rücklagenveränderung	-372.020,00	426.000,00
Jahresergebnis	0,00	0,00

Im Jahresabschluss 2008 musste die Stiftung Welthungerhilfe auf Grund der Krise an den Finanzmärkten Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt 1.096.968,61 EUR vornehmen. Das Finanzergebnis war insgesamt jedoch positiv. Eine in den Vorjahren gebildete Projektrücklage konnte aufgelöst werden, sodass die Stiftung auch in diesem Jahr 257.658,50 EUR für den Deutsche Welthungerhilfe e.V. bereitstellen konnte. Die sehr positive Entwicklung der Stiftung im Jahr 2009 mit Gesamterträgen in Höhe von 1.435.475,03 EUR erlaubt es, die Arbeit der Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit 578.401,99 EUR zu unterstützen.

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2010

Partner stärken, Verantwortung in die Projektländer delegieren, die Folgen des Klimawandels abfedern, in der entwicklungspolitischen Debatte eine kritische Stimme erheben und immer mehr Menschen für die Vision einer Welt ohne Hunger und Armut begeistern – die Welthungerhilfe stellt sich auch 2010 den Herausforderungen.

Partner stärken

Die Welthungerhilfe ist davon überzeugt, dass nur die Menschen in den Entwicklungsländern selbst ihre Zukunft gestalten können. Gute Projektarbeit heißt, die Welthungerhilfe überflüssig zu machen. Aus diesem Grund arbeitet die Welthungerhilfe seit ihrer Gründung mit Partnerorganisationen zusammen wie etwa „Zood Noma“ in Burkina Faso. Deren charismatische Leiter Oscar Sawadogo und seine Mitarbeiter wissen genau, was die Menschen in der düregeplagten Sahelregion brauchen. So werden Strukturen von unten gestärkt und echte Entwicklung ermöglicht.

Herausforderung Klimawandel

Der Klimawandel ist gerade für die Menschen in Entwicklungsländern und unsere Partnerorganisationen eine große Herausforderung. Mit ihrer umfassenden Erfahrung in nachhaltiger Landwirtschaft unterstützt die Welthungerhilfe Kleinbauern, sich an schwierige klimatische Bedingungen anzupassen. Und auch im Bereich Katastrophenschutz und -vorsorge in den ländlichen Gebieten gibt es langjährige Erfahrung. In ihrer Auslandsarbeit wird die Welthungerhilfe wirksame Lösungen für die neuen Herausforderungen entwickeln auf Gebieten wie der Nutzung von Regenwasser, Management von Schutzgebieten oder Pufferzonen, Solarenergie, Küstenschutz, Deiche und Erosionsschutz.

In Afrika stehen viele Wahlen an

Zentralafrika: Ab Herbst 2010 stehen in der Demokratischen Republik Kongo Wahlen an, die sich bis 2011 hinziehen werden. Die Arbeit der Welthungerhilfe im Kongo konzentriert sich darauf, Straßen in den ländlichen Gebieten kontinuierlich

auszubauen. Sie sind die Lebensadern in einer der fruchtbarsten Regionen Afrikas. Entlang der Straßen siedeln sich Flüchtlinge an, neue Felder entstehen, Märkte blühen auf.

Auch in Burundi, Ruanda und Uganda stehen Wahlen bevor. Neben Projekten der ländlichen Entwicklung unterstützt die Welthungerhilfe zum Beispiel in Burundi Demokratisierungsprozesse. Wahlen wird es auch in Äthiopien, Sudan und Simbabwe geben. Hier stellt sich die Welthungerhilfe auf mögliche Unruhen ein. Und in der Sahelregion zeichnet sich eine Nahrungsmittelkrise ab. Die Welthungerhilfe plant frühzeitig zusammen mit anderen Hilfsorganisationen unterstützend einzugreifen, damit es nicht zu einer Hungersnot kommt.

Klimatische Veränderungen führen im südlichen und östlichen Afrika zu immer wiederkehrenden Dürren und Überschwemmungen. Regenwasserreservoirs oder Maßnahmen der Katastrophenvorsorge helfen der betroffenen Bevölkerung, die Folgen besser zu bewältigen. Ein Schwerpunkt ist aber auch weiterhin die Krisenregion Darfur im Westen des Sudan, wo an Flüchtlinge Nahrungsmittel verteilt und Notunterkünfte errichtet werden.

Erfolge in Zentral- und Südostasien

Zentralasien: In Afghanistan hat die Welthungerhilfe wegen der Sicherheitslage ihren Standort Taloqan im Nordosten des Landes geschlossen. Im Osten und Norden wird sie jedoch die erfolgreiche Projektarbeit weiterführen. Dazu gehören die Gewinnung von Rosenöl als Alternative zum Opiumanbau, Trinkwasserversorgung und die Förderung der ländlichen Gebiete. In Tadschikistan werden innovative Projekte wie zum Beispiel Ökotourismus angestoßen.

Die Arbeit mit Partnerorganisationen ist ein Schwerpunkt der Arbeit der Welthungerhilfe in Indien. Die Organisationen werden dabei unterstützt, Einfluss auf ihre Regierung auf nationaler sowie Provinzebene zu nehmen. In Sri Lanka wurde zwar im Mai 2009 offiziell der Frieden erklärt – die letzten Offensiven haben jedoch 300.000 Menschen in die Flucht getrieben. Die Welthungerhilfe unterstützt die Rückwanderung und den Wiederaufbau im Norden. Sie arbeitet dabei mit der langjährigen Partnerorganisation Sewalanka Foundation zusammen.

In Kambodscha und Laos stehen der Ressourcenschutz und Ernährungssicherung im Mittelpunkt. So bringt verbesserter Nassland-Reisanbau einen höheren Ertrag und verhindert Brandrodung.

2008 verwüstete ein Wirbelsturm Myanmar. Im Irrawady-Delta wird nun darangegangen, die landwirtschaftliche Produktion wieder herzustellen, damit sich die Menschen wieder selbst versorgen können. In Nordkorea haben sich die Rahmenbedingungen so verbessert, dass sich die Menschen dank neuem Saatgut und landwirtschaftlicher Beratung wieder selbst versorgen können.

Schwerpunkte in Lateinamerika

In Haiti hat die Welthungerhilfe nach dem verheerenden Erdbeben ein Fünf-Jahres-Programm aufgelegt, das Nothilfe und langfristige Entwicklungsprojekte verbindet. Schwerpunkte werden dabei sowohl die Erdbebengebiete im Süden sein als auch die schon vorher bestehenden Projektstandorte im Norden des Landes. Dorthin haben sich hunderttausende Flüchtlinge aus Port-au-Prince gerettet.

Innovative Ansätze prägen die Arbeit in den Andenländern. Die großen Tropenwaldschutzgebiete in den Tieflandregionen können helfen, Treibhausgase zu verringern. Ziel ist es deshalb, die Menschen dazu zu bringen, die Wälder zu erhalten und umweltfreundlich zu bewirtschaften, statt Tropenbäume zu schlagen und zu verkaufen, um kurzfristig Geld zu gewinnen (siehe auch S. 8/9).

Ein kompetenter Gesprächspartner

Die Welthungerhilfe baut ihre Expertise als kompetente Ansprechpartnerin in globalen Fragen weiter aus. Fundiert und differenziert nimmt sie Stellung zu aktuellen entwicklungspolitischen Fragen. Dazu gehört der Klimawandel ebenso wie die grüne Gentechnik oder das Recht auf Nahrung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frage, wie die Welthungerhilfe den besonderen Herausforderungen in Krisenländern gerecht werden kann.

Dezentralisierung

Die Welthungerhilfe befindet sich in einem Prozess der Dezentralisierung. Das heißt: Die Mitarbeiter im Ausland erhalten

mehr Verantwortung und Entscheidungsbefugnisse, Projekte zu planen und abzuwickeln. Auch das stärkt Kompetenzen vor Ort, denn neben den knapp 200 entsandten Mitarbeitern arbeiten mehr als 2.000 einheimische Fachkräfte in den Projektländern für die Welthungerhilfe. In der Bonner Zentrale wird das Fachwissen gebündelt, auf das die Auslandsmitarbeiter bei der Projektarbeit zurückgreifen. Die Möglichkeiten moderner Vernetzung haben diesen Prozess erleichtert: Viele Außenbüros können direkt auf das Intranet zurückgreifen und dank Internettelefonie kostenlos mit der Zentrale sprechen.

Eine starke Marke

Die Welthungerhilfe verbindet Tradition und langjährige Erfahrung mit Innovation und Zukunftsoffenheit. Partizipation ist kein leeres Wort – die Menschen in den Projekten arbeiten mit Unterstützung der Welthungerhilfe an der Verwirklichung ihrer kleinen und großen Träume. Unsere Partner in Deutschland sind Teil dieser globalen Bewegung für eine Welt ohne Hunger und Armut, für die die Welthungerhilfe seit ihrer Gründung im Jahr 1962 steht. Bis zum Jubiläumsjahr 2012 will die Welthungerhilfe noch mehr Menschen für diese Vision mobilisieren.



Ausblick Wirtschaftsplanung (in Mio. EUR)

	2009	2010	2011
Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder, Stiftung Welthungerhilfe	35,6	36,0	37,8
Stiftungen und private Hilfswerke	2,6	2,0	2,1
Öffentliche Zuwendungen	87,1	88,0	92,4
Zinsen und Sonstiges	2,5	2,0	2,1
Gesamtertrag	127,8	128,0	134,4
Projektförderung Ausland	104,2	108,9	109,6
Projektförderung Inland	2,4	2,2	2,3
Personalaufwand	10,8	11,2	11,6
Abschreibungen	0,6	0,6	0,6
Sachaufwand	3,1	3,1	3,3
Marketingaufwand	5,9	5,9	6,2
Gesamtaufwand	127,0	131,9	133,6
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	0,8	-3,9	0,8
Zuführung / Entnahme Rücklage	-0,8	3,9	-0,8
Ergebnis nach Rücklagenveränderung	0,0	0,0	0,0

Ausblick

Auf Grund des im Jahr 2009 rückläufigen Spendenaufkommens hat die Mitgliederversammlung der Welthungerhilfe im Rahmen des Wirtschaftsplans 2010 einer Entnahme von bis zu 3,9 Mio. EUR aus den Rücklagen zugestimmt. Dieser Betrag soll für Projekte verwendet werden, um das Niveau der Projektförderung der Vorjahre beibehalten zu können.

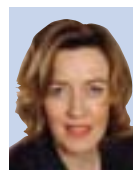
Die Entwicklung des Unternehmens zum Jahresanfang 2010 ist im Wesentlichen durch die Erdbebenkatastrophe in Haiti geprägt, die allein in den ersten drei Monaten zu Spendeingängen von etwa 19,0 Mio. EUR geführt hat. Derzeit wird die mehrjährige Planung des Engagements der Welthungerhilfe in Haiti zur Beseitigung der Folgen des Erdbebens abgeschlossen. Dazu gehört auch eine Schätzung über den Einsatz der Spendenmittel sowie der Einwerbung öffentlicher Zuwendungen. Sobald diese Angaben zur Verfügung stehen, wird die vorliegende Wirtschaftsplanung für 2010 und 2011 angepasst.

DIE ORGANISATION

DER VORSTAND



Dr. Wolfgang Jamann ist seit **August 2009** **hauptamtlicher Generalsekretär** und Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe sowie Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Der **Entwicklungssoziologe** bringt über 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe mit. Zuletzt war er Hauptgeschäftsführer von **CARE Deutschland-Luxemburg** und ist außerdem Vorsitzender des Bündnisses „Gemeinsam für Afrika e.V.“.

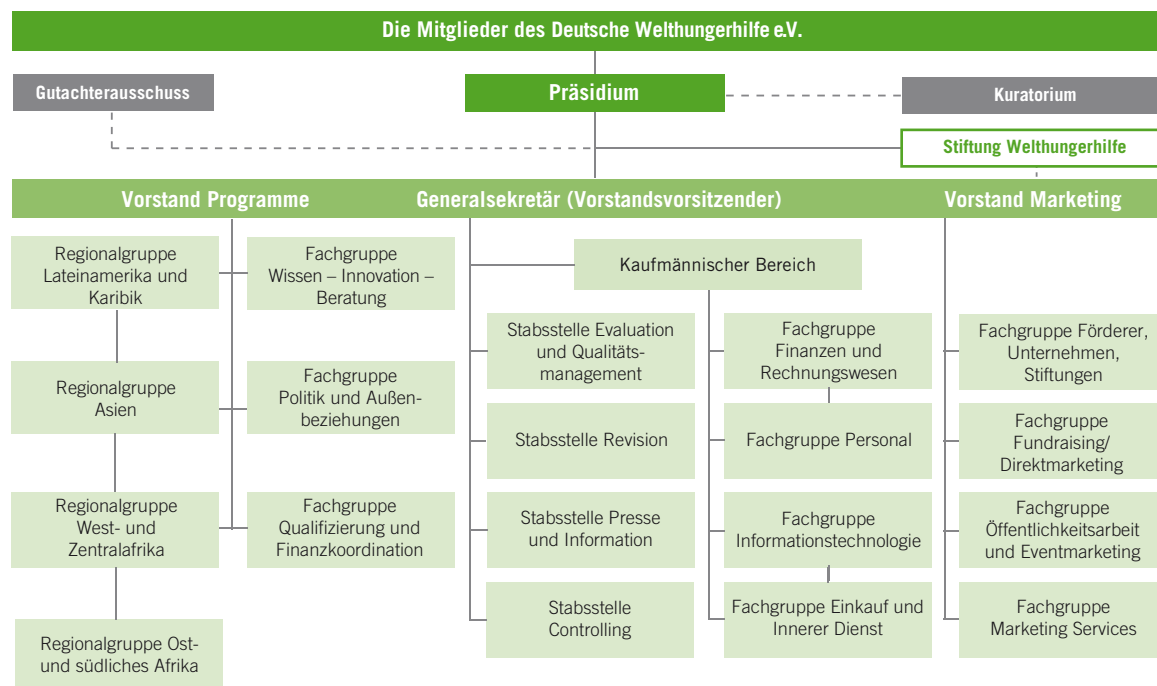


Martina Dase ist seit **April 2009** hauptamtlicher **Marketingvorstand** der Welthungerhilfe. Zuvor hat sie bei **Greenpeace International** die neue globale Marketingstrategie implementiert. Die Filmemacherin und Journalistin war zuvor als **Bereichsleiterin Kommunikation** bei **Greenpeace Deutschland** für die Neuorganisation des Aufgabengebiets verantwortlich; als Projektleiterin managte sie die Klimaschutz-Kampagne „Rettet unsere Erde“.



Mathias Mogge ist seit März 2010 **hauptamtlicher Programmvorstand** der Welthungerhilfe. Der **Agraringenieur** und **Umweltwissenschaftler** (MSc) arbeitet bereits seit zwölf Jahren für die Welthungerhilfe. Zuletzt fungierte er als kommissarischer Leiter des Bereichs Programme und Projekte. Mogge war bereits als Programm-Manager für den **Sudan, Uganda und Äthiopien**, als Regional Koordinator für **Westafrika** und als Leiter der Fachgruppe „Wissen, Innovation, Beratung“ für die Welthungerhilfe tätig.

DAS ORGANIGRAMM DER WELTHUNGERHILFE



DAS PRÄSIDIUM

- Bärbel Dieckmann** ist 2008 zur Präsidentin der Welthungerhilfe gewählt worden. Von 1994 bis 2009 war sie **Oberbürgermeisterin** von **Bonn**. Bärbel Dieckmann ist Mitglied der **SPD** und war bis 2009 im Präsidium der Partei. Sie war bis 2009 Vorsitzende des Weltbürgermeisterrates zum Klimawandel und Präsidentin der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas. Seit 2009 ist sie Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Entwicklung und Frieden.
- Prof. Dr. Klaus Töpfer** ist seit **2008** **Vizepräsident der Welthungerhilfe**. Von 1998 bis 2006 war er als Exekutivdirektor des **Umweltprogramms der Vereinten Nationen** tätig. Von 1987 bis 1994 war der **CDU-Politiker Bundesminister** für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, anschließend Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Innerhalb des Präsidiums fungiert er als **Vorsitzender des Programmausschusses**.
- Norbert Geisler** ist seit 2004 **Schatzmeister** der Welthungerhilfe. Beruflich betätigt sich der ehemalige Vorstandsvorsitzende eines Entsorgungsunternehmens heute als Berater. Zuvor arbeitete der **Diplomökonom** als Wirtschaftsprüfer. Im 2008 gewählten Präsidium fungiert er als **Vorsitzender des Finanzausschusses**.
- Prof. Dr. Hartwig de Haen** war von 1990 bis 2005 Beigeordneter Generaldirektor der Welternährungsorganisation (**FAO**) der Vereinten Nationen in Rom. Zuvor war er Inhaber eines Lehrstuhls für Agrarökonomie an der **Universität Göttingen**. Dort ist er als Emeritus wieder Mitglied des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung. Er ist seit 2008 Mitglied des Präsidiums.
- Der **Prälat Dr. Stephan Reimers** gründete in Hamburg die Obdachlosenzeitung „Hinz und Kuntz“ und baute die **Hamburger „Tafel“**, eine Obdachlosenspeisung, mit auf. 2008 wurde er ins Präsidium der Welthungerhilfe berufen. Seit 1999 ist er Bevollmächtigter des **Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)** bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union.
- Dr. Evelyn Schmidtke** gehört seit 2007 dem Vorstand der Welthungerhilfe an. Die **Politikwissenschaftlerin** wurde 2008 aus dem Vorstand in das neue Präsidium berufen. Sie ist Geschäftsführerin des **Deutschen LandFrauenverbandes (dlv)** in **Berlin**.
- Dr. Tobias Schulz-Isenbeck** war bereits im ehemaligen Vorstand ehrenamtlich für die Welthungerhilfe tätig. Der promovierte **Volks- und Betriebswirt** wurde 2008 auch in das neue Präsidium berufen. Er ist Sprecher der Geschäftsführung der Verlagsgruppe **Handelsblatt** mit Sitz in **Düsseldorf**.



DIE WELTHUNGERHILFE



Schirmherr des Deutschen Welthungerhilfe e.V.: Bundespräsident Dr. Horst Köhler

Vorstand

Der hauptamtliche Vorstand besteht aus dem Generalsekretär als Vorsitzendem des Vorstands, dem Programm-Vorstand und dem Marketing-Vorstand. Er führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.

Dr. Wolfgang Jamann Vorsitzender, Generalsekretär
Mathias Mogge Vorstand Programm
Martina Dase Vorstand Marketing

Mitglieder der Welthungerhilfe

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder der Deutschen Welthungerhilfe e.V. sind unter anderem der Präsident des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der im Bundestag vertretenen Fraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder (ständige/r Bevollmächtigte/r in Klammern)

- Deutscher Bundestag, Präsident Dr. Norbert Lammert, MdB (Dr. Ulrich Schöler)
- Fraktion der CDU/CSU, Vorsitzender Volker Kauder, MdB (Sibylle Pfeiffer, MdB)
- Fraktion der SPD, Vorsitzender Frank-Walter Steinmeier, MdB (Dr. Sascha Raabe, MdB)
- Fraktion der FDP, Vorsitzende Birgit Homburger, MdB (Sibylle Laurischk, MdB)
- Bündnis 90/Die Grünen, Vorsitzende Renate Künast, MdB und Vorsitzender Fritz Kuhn, MdB (Thilo Hoppe, MdB)
- Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin, Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten (Dr. Martin Bröckelmann-Simon)
- Rat der Evangelischen Kirchen in Deutschland, Bevollmächtigter Oberkonsistorialrat Dr. Bernhard Feimberg (Dr. h.c. Volker Faigle, OKR)
- Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V., Präsident Anton F. Börner (Katharina Andrés)
- Deutscher Gewerkschaftsbund, Vorsitzender Michael Sommer (Dr. Bianca Küh)
- Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Präsident Prof. Dr. Hans-Peter Keitel (Oliver Wiecek)
- Deutscher Bauernverband e.V., Präsident Gerd Sonnleitner (Hinnerk Winterberg)
- Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V., Präsident Manfred Nüssel (Dr. Andreas Wieg)
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V., Präsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg (Rudi Frick)
- Deutsches Rotes Kreuz e.V., Präsident Dr. h.c. Rudolf Seiters (Joachim Müller)
- Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V., Präsident Carl-Albrecht Bartmer (Karl-Martin Lüth)
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., Prof. Dr. Peter Stehle (Prof. Dr. Michael Krawinkel)
- IG Bauen-Agrar-Umwelt, Vorsitzender Klaus Wiesehügel (Klaus Wiesehügel)
- Deutscher Journalisten-Verband e.V., Vorsitzender Michael Konken (Frauke Ancker)
- Deutscher LandFrauenverband e.V., Präsidentin Brigitte Scherb (Dr. Evelyn Schmidtko)
- InWEnt, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Hauptgeschäftsführer Dr. Sebastian Paust (Dr. Beate Wilhelm)
- Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Jürgen Dorsch (Jürgen Dorsch)
- Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V., Präsident Otto Kentzler (Prof. Dr. Friedrich H. Esser)
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Präsident Dr. Dieter Hundt (Ulrich Hüttenbach)
- Deutscher Städtetag, Geschäftsführendes Präsidialmitglied Dr. Stephan Articus (Sabine Drees)
- Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V., Präsident Helmut Heinen (Dietmar Wolff)
- Gesamtverband der Versicherungswirtschaft e.V., Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth (Thomas Kräutler)

Kuratorium

Das ehrenamtliche Kuratorium berät Präsidium und Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung und der Positionierung. Es unterstützt die Netzwerke der Welthungerhilfe wie Freundeskreise oder Unternehmenspartner und erschließt neue Kontakte zu Einzelpersonen, Firmen, Institutionen und Netzwerken, die das Anliegen der Welthungerhilfe durch seine Vermittlung in die Gesellschaft oder durch finanzielle Beiträge und Zugang zu öffentlichen und privaten Mitteln fördern. Das Kuratorium setzt sich aus wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen. Es besteht aus höchstens 25 Mitgliedern.

Die Mitglieder des Kuratoriums

- Ernst Elitz, Intendant Deutschlandradio
- Professor Dr. Dieter Feddersen, Rechtsanwalt
- Dieter Thomas Heck, Showmaster und Produzent
- Peter Hesse, Vorsitzender der Peter-Hesse-Stiftung
- Dieter von Holtzbrinck, Holtzbrinck-Verlagsgruppe
- Dr. Volker Klauke, Unternehmer
- Wolfgang Kroh, ehemaliges Vorstandsmitglied KfW-Bank
- Frithjof Leufen, Schatzmeister a.D.
- Fritz Raff, Intendant des Saarländischen Rundfunks und stellvertretender ARD-Vorsitzender
- Hajo Riesenbeck, Riesenbeck-JC GmbH
- Professor Dr. Markus Schächter, ZDF-Intendant
- Dr. Theo Sommer, Editor-at-Large, DIE ZEIT
- Professor Dr. h.c. Dieter Stolte, Journalist, Herausgeber und Kuratoriumsvorsitzender
- Hans Hermann Thiesse, ehem. Mitglied des Vorstandes der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH
- Katharina Trebitsch, Film- und Fernsehproduzentin
- Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg, Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

Gutachterausschuss

Der Gutachterausschuss der Welthungerhilfe besteht aus 19 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Er berät den Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit von satzungsgemäßen Programmen und Projekten im Ausland und im Inland. Damit trägt unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei. Darüber hinaus kommentieren Gutachter als zentrale Ansprechpartner für Regionen, Sektoren, Politikfelder oder Maßnahmen der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit Einzelprojekte in Form einer zeitnahen Kurz-Expertise.

Mitglieder der Gutachterausschüsse

- (Fachgebiet in Klammern)
- Dr. Guido Ashoff, Abteilungsleiter Deutsches Institut für Entwicklung Bi- und multilaterale Entwicklungspolitik (Lateinamerika, Politik)
 - Dr. Günter Bonnet, ehem. UAL Planung und Grundsätze im BMZ (Afrika), 2. Stellv. Vorsitzender
 - Dr. Karin Fiege, Seminar für Ländliche Entwicklung, HU-Berlin (Afrika)
 - Prof. Dr. Hartmut Gaese, Institut für Tropentechnologie, FH-Köln (Lateinamerika)
 - Prof. Dr. Friedrich Goltz, ehem. Hauptgeschäftsführer des Landesbauernverbandes Baden-Württemberg (Asien)
 - Prof. Dr. Rolf Hofmeier, ehem. Direktor des Instituts für Afrika-Kunde, Hamburg (Afrika)
 - Dr. Harald Jähner, Ressortleiter Feuilleton der Berliner Zeitung (Öffentlichkeitsarbeit)
 - Jochen Kenneweg, ehem. Referatsleiter im BMZ, Indien, Nepal, Sri Lanka (Asien)
 - Lilli Löbsack, ehem. Leiterin der Programmabteilung und stellv. GF des DED (Asien)
 - Prof. Dr. Dr. h.c. Uwe Jens Nagel, Vizepräsident für Studium und Internationales, HU-Berlin (Politik)
 - Prof. Dr. Theo Rauch, Geographisches Institut der FU Berlin (Afrika)
 - Herbert Sahlmann, ehem. Entwicklungsbeauftragter des BMZ (Politik, Asien)
 - Dr. Günter Schmidt, ehem. GF der GFA-Consulting Group, Hamburg (Lateinamerika, Öffentlichkeitsarbeit), 1. Stellv. Vorsitzender
 - Stephanie Schmidt, Selbstständige Beraterin, Fachbuchautorin, Mediatorin (Lateinamerika, Öffentlichkeitsarbeit)
 - Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug, ehem. Professor Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie Universität Bonn (Lateinamerika, Politik)
 - Prof. Dr. Barbara Thomaß, Professorin am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum (Öffentlichkeitsarbeit)
 - Thomas Voigt, Direktor Wirtschaftspolitik und Kommunikation, Otto Group, Hamburg (Öffentlichkeitsarbeit)
 - Prof. em. Dr. Winfried von Urff, ehem. Professor für Agrarpolitik, TU München (Asien, Politik)
 - Prof. Dr. Manfred Zeller, Leiter Fachgruppe Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum, Universität Hohenheim (Afrika)

Alle Angaben Stand: 15. April 2010

STRUKTUR

Hier abtrennen



Hier abtrennen



Ja! Ich will mehr über die Arbeit der Welthungerhilfe erfahren.

- Bitte senden Sie mir unverbindlich weitere Informationen über die Arbeit der Welthungerhilfe zu
- Bitte korrigieren Sie meine Anschrift (siehe unten)

Ich bin vor allem an folgenden Themen interessiert:

Absender:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.

Ja! Ich spende regelmäßig.

Ich helfe, dass alle Menschen frei von Hunger und Armut leben können. Meine regelmäßige Spende unterstützt die Menschen in akuten Notsituationen und eröffnet langfristige Perspektiven durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Weist das Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht durch das Geldinstitut keine Verpflichtung zur Einlösung. Meine regelmäßige Hilfe kann ich jederzeit beenden.

Ich helfe mit: _____ Euro

Ich gestatte der Deutschen Welthungerhilfe e.V., D-53173 Bonn,

- monatlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich
- einmalig

den genannten Betrag ab dem _____ (Monat/Jahr) von meinem Konto abzubuchen.

Absender:

Konto

Name, Vorname

BLZ

Straße, Hausnummer

Bank

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

E-Mail

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Senden Sie diese Karte im frankierten Umschlag an:
Deutsche Welthungerhilfe e.V., Helene Mutschler, Friedrich-Ebert-Straße 1, D-53173 Bonn

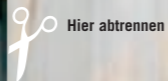
Bitte ausreichend frankieren

09DAAK1000



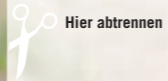
Mama Zemzem Shita (40) freut sich mit den anderen Frauen in der Siedlung Logo (Äthiopien) über den neuen Brunnen.

Welthungerhilfe – Der Anfang einer guten Entwicklung



Mukeshimana Clarisse (22) aus Ruhango (Ruanda) erntet Geranien zur Ölherstellung.

Welthungerhilfe – Der Anfang einer guten Entwicklung



Die Welthungerhilfe wurde 2009 mit dem 1. Platz für ihre transparente Berichterstattung und hervorragende Informationsvermittlung ausgezeichnet.

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1115

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, D-53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de